

Thüringer Verband für Leistungs- und
Qualitätsprüfungen in der
Tierzucht e.V.



JAHRESBERICHT 2013

Schweinekontroll-
und Beratungsring



Rindermastkontroll-
und Beratungsring



Kontrollring
für Mastlämmer





BUS

BESAMUNGSUNION SCHWEIN

BESAMUNGSUNION SCHWEIN

Wir haben
den richtigen
**Eber für
jede Sau!**



ERFURT-STOTTERNHEIM Tel. 03 62 04 / 580-0

GRIMMA ABSTETTERHOF HERBERTINGEN KILLINGEN

**Thüringer Verband
für Leistungs- und Qualitätsprüfungen
in der Tierzucht e.V.**



***Bericht
über Arbeit und Ergebnisse***

2013

Veröffentlichung – auch auszugsweise – nur gestattet mit Quellenangabe und Genehmigung von:
Thüringer Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht e.V.

Schweinekontroll- und Beratungsring

Abteilung des
Thüringer Verbandes für Leistungs- und Qualitätsprüfungen
in der Tierzucht e. V.

Leistungsangebote

- Fortpflanzungs- und produktionstechnische Beratung
- Futterberatung (Rationsgestaltung, Inhaltsstoffe, Mykotoxine)
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Züchterische Beratung
- Betriebsberatung zur Umsetzung von Cross Compliance relevanten Vorgaben (Gesamtbetrieb)
- Beratung und Unterstützung bei der Vorbereitung und Einführung von Qualitätsmanagementsystemen (QS, BQM)
- Frühträchtigkeitsuntersuchung mittels bildwiedergebendem Ultraschalldiagnosegerät
- Ovulationsdiagnostik bei Jung- und Altsauen
- Computergestützte Bestandsführung von Ferkelproduktions-, Läufer- und Mastbetrieben
- Überbetriebliche Auswertungen für Ferkelproduktions- und Mastbetriebe (Ringauswertung)
- Spezialauswertungen auf Wunsch
- Speck- und Muskelmessungen bei Jung- und Altsauen
- Vergabe eines verbandseigenen Qualitätssicherungsprogrammes “Kontrollierte Aufzucht und Mast” für Betriebe mit Eigenvermarktung
- Amtlich anerkannte Futterprobenahme und VFT-Futterprobenahme für alle Tierarten
- Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen



Vorwort

Das Jahr 2013 war für die Landwirtschaft ein Jahr der Veränderungen und hat die Weichen für die kommenden Jahre gestellt.

So wurde nach langem Ringen in der EU die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik mit einigen Stolpersteinen auf den Weg gebracht. Mit den Änderungen des Tierzuchtgesetzes ab 2014 waren die Zuchtverbände und -organisationen in Thüringen gefordert, entsprechende Maßnahmen vorzubereiten, um die Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung in die eigene Verantwortung zu übernehmen. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat die Neuregelung des Tierschutzgesetzes, die 5. Verordnung zur Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung, ein neues Tiergesundheitsgesetz, die 16. Novelle des Arzneimittelgesetzes und den Aufbau der staatlichen Antibiotikadatenbank mit Kopplung an die HIT-Datenbank verkündet.

Um sich der gesellschaftlichen Debatte „Massentierhaltung und Industrialisierung“ zu stellen, ist bundesweit die Initiative „Tierwohl“ ins Leben gerufen worden. Die Internetplattform „Meine-Bauernfamilie.de“ vom Deutschen Bauernverband, soll ebenfalls dazu beitragen, den Diffamierungen gegen die Tierhaltung wirksam entgegen zu treten.

In der Gemeinschaftsaufgabe für Agrarstruktur und Küstenschutz stehen nicht mehr Leistungsparameter und genetische Vielfalt im Fokus sondern die Gesundheit und Robustheit der landwirtschaftlichen Nutztiere. Die Mitarbeiter aller Kontrollringe im TVL werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Betrieben umfangreiche Unterstützung geben, um die Herausforderungen der Zukunft hinsichtlich Tiergesundheit, Tierwohl und Qualitätssicherung der Produktion zu meistern.

In Thüringen sind im Jahr 2013 die Schweine- und Rinderbestände wieder leicht angestiegen, während die Schafbestände weiter rückläufig waren. Die Ferkelerzeuger und Schweinemäster haben im Durchschnitt ein stabiles Preisniveau wie 2012 erfahren können. Bei den Rindermästern hat sich die überaus positive Preisentwicklung der letzten Jahre leider nicht fortsetzen können. Auch die Lämmerpreise lagen etwas unter Vorjahresniveau.

Hohe Energie- und Futtermittelpreise haben sich bei allen Tierarten auf die Wirtschaftlichkeit ausgewirkt.

In den Kontroll- und Beratungsringen war die Arbeit auch 2013 von Kontinuität geprägt. Erfreulich bleibt die positive Leistungsentwicklung, die in der Schweineproduktion, in den Rindermastbetrieben und Schafherden nachweisbar ist. Diese Ergebnisse sieht der Vorstand auch als Ausdruck der engagierten Arbeit der Fachkräfte des TVL in den Kontroll- und Beratungsringen und möchte den Kolleginnen und Kollegen dafür herzlich danken.

Dank sagen möchte ich auch all jenen Organisationen und Einrichtungen, die im vergangenen Jahr wiederum die Kontrollringarbeit im TVL unterstützt haben.

Großer Dank gilt Herrn Minister Reinholz und seinen Mitarbeitern des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz, die sich erneut dafür eingesetzt haben, die Förderung aus den Mitteln der GAK bereit zustellen, um die konstruktive Arbeit der Kontrollringe in Thüringen zu ermöglichen.

Besonderer Dank gilt unseren Mitgliedsbetrieben für Anregungen und Hinweise, das Leistungsangebot der Mitarbeiter des TVL weiter zu optimieren und so gemeinsam im Sinne der thüringischen Tierhaltung und der Sicherheit der Verbraucher zu handeln.

Dr. Gerold Ditzel
Vorsitzender TVL

Inhaltsverzeichnis

1 Ergebnisse zum Jahresabschluss des Schweinekontroll- und Beratungsrings

- 1.1 Zum Stand der Thüringer Schweineproduktion und Tätigkeit des SKBR
- 1.2 Ergebnisse zur Fortpflanzungsleistung der Sauenbestände
 - 1.2.1 Fruchtbarkeitsleistung Gesamtbestand
 - 1.2.2 Ergebnisse der Ringauswertung zur Sauenfruchtbarkeit
 - 1.2.3 Fruchtbarkeitsverlauf in Abhängigkeit vom Anpaarungsmonat und Leistungsentwicklung
 - 1.2.4 Darstellung weiterer biologischer Leistungen
- 1.3 Ergebnisse zur Leistung in der Schweinemast
 - 1.3.1 Mastleistung allgemein
 - 1.3.2 Mastleistungsergebnisse in Abhängigkeit vom Muskelfleischanteil
 - 1.3.3 Mastleistungsergebnisse in Abhängigkeit der Masttagszunahmen
 - 1.3.4 Mastleistung nach züchterischen Aspekten
- 1.4 Erfolgreiche Schweineproduktion in der Agrargenossenschaft „Ilmtal“ e.G. Niedertrebra
- 1.5 Schweinemast in der Agrar e.G. Waltershausen - ein stabiler Produktionszweig

2 Jahresbericht des Rindermastkontroll- und Beratungsrings Thüringen

- 2.1 Entwicklung der Rindermastbestände
- 2.2 Übersicht des Rindermastkontroll- und Beratungsrings (RMKBR)
- 2.3 Leistungsentwicklung in der Bullenmast
- 2.4 Auswertung der Mutterkuhbetriebe
- 2.5 Arbeit der Kontrollringe

3 Jahresbericht des Kontrollringes für Mastlämmer in Thüringen

1 Ergebnisse zum Jahresabschluss des Schweinekontroll- und Beratungsringes

von Dipl.-Agr.-Ing. Brigitte Neues, Dipl.-Agr.-Ök. Matthias Lorenz, TVL / SKBR

1.1 Zum Stand der Thüringer Schweineproduktion und Tätigkeit des SKBR

Ein wichtiger Meilenstein in der deutschen Schweineproduktion war die Bestimmung in der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung ab dem 01.01.2013 auf die Gruppenhaltung von Sauen umzustellen. Mit Stand vom Dezember 2013 betrug die Umstellung in Deutschland 99,2 %. In Thüringen haben die schweinehaltenden Betriebe in den vergangenen Jahren viel investiert, um ihre Sauen entsprechend den Anforderungen zu halten. Einzelne Betriebe haben noch im Jahr 2013 diesbezüglich letzte Investitionen getätigt, so dass jetzt eine vollständige Umstellung besteht.

Mit Umsetzung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung hat sich der Strukturwandel in der Sauenhaltung deutschlandweit forciert. Viele kleinere Sauenhalter konnten die notwendige Finanzierung des Umbaus nicht aufbringen, zumal sich die ökonomischen Bedingungen in der Ferkelerzeugung nicht verbessert haben. Nach Einschätzung der Agrarmarkt Informationsgesellschaft mbH (AMI) gab es im November 2013 in Deutschland ca. 15.000 Sauenhalter mit durchschnittlich 138 Sauen je Betrieb. In den vergangenen 10 Jahren hat sich die Anzahl der Tierhalter mehr als halbiert. Gegenüber 2012 gibt es rund 2.200 Sauenhalter weniger. Zum Stichtag 3. November ist die Zahl der kleinen Bestände deutlich zurückgegangen, während die Zahl der großen Betriebe leicht zugenommen hat. 73 % aller Schweine stehen in Beständen mit einer Größe von über 1.000 Tieren. In Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen gibt es nach AMI-Angaben die größten Schweinebestände, beide Bundesländer halten einen Anteil am gesamten Schweinebestand in Deutschland von 57 %.

Der Strukturwandel wird auch im Zuge der gesellschaftlichen Debatte um mehr Tierwohl vorangetrieben. Höhere Tierwohlstandards führen in den Betrieben zu höheren Kosten, welche meist in größeren Unternehmen besser zu kompensieren sind als in kleinstrukturierten Betrieben.

Die Schlachtschweinepreise im Jahr 2013 haben sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert, so lagen die Erzeugerpreise nach AMI in der Handelsklasse E bei durchschnittlich 1,70 € je kg Schlachtgewicht (-1 Cent). Das erste Halbjahr war von einem relativ stabilen Preisniveau geprägt. Mit Beginn des zweiten Halbjahres stieg der Preis bis 1,93 € / kg im September an, ein Preis, welcher zur Deckung der Kosten und einem leichten Gewinn ganzjährig notwendig wäre. In der ersten Hälfte des Jahres waren die Futterkosten in Fortsetzung aus 2012 sehr hoch, ab Juli gab es erstmals seit 2011 einen Rückgang bei den Mischfutterpreisen. Gewinnbringend konnten die Schweinemäster nur in den Monaten Juli bis September arbeiten. Um wirtschaftlich arbeiten zu können, ist eine Bruttomarge von über 25 Euro notwendig.

In Deutschland wurden 2012 die Rekordschlachtungen gestoppt, sind aber 2013 wieder um 500.000 auf ca. 58,8 Millionen Schweine angestiegen. Dementsprechend erhöhte sich die Schlachtmenge um 0,6 Prozent auf 5,51 Millionen Tonnen (Bundesamt für Statistik).

Der Schweinefleischexport lag mit rund 2,8 Millionen Tonnen wiederum auf Vorjahresniveau.

In Thüringen sind nach Mitteilung des Thüringer Landesamtes für Statistik die Schweineschlachtungen im Jahr 2013 erneut zurückgegangen, mit 1.298.797 vermarkteten Schweinen kamen 118.100 (-8,3 %) weniger an den Haken.

Die Produktion von Schweinefleisch verringerte sich um 10,4 Tonnen (-7,8 %) auf 123.146 Tonnen. Dieser Trend wird sich auch 2014 fortsetzen, da mit der Schließung der Schlachthöfe Nohra und Jena Thüringen Schlachtkapazität eingebüßt hat. Damit verlängern sich für viele Schweine die Transportwege, welches dem Tierwohl und Tierschutz widerspricht.

Die Tierbestände haben sich insgesamt gegenüber 2012 leicht erholt. Während es einen Zuwachs bei Ferkeln < 20 kg von 18.400 Tieren gab, haben sich die Jungschweine < 50 kg um 19.300 Tiere reduziert (Tabelle 1). Der Zuchtschweinebestand hat sich gegenüber dem bundesweiten Trend um 2.600 Sauen erhöht. 76 % der Thüringer Schweine stehen in Beständen mit 5.000 und mehr Tieren, davon sind 86 % der Ferkel, 79 % der Zuchtsauen und 66 % der Mastschweine betroffen.

Tabelle 1: Thüringer Schweinebestand 2013 im Vergleich zum Vorjahr

Kategorie	November 2013	November 2012	Differenz Stück
Ferkel < 20 kg Lebendgewicht	336.000	317.600	+ 18.400
Jungschweine < 50 kg Lebendgewicht	192.100	211.400	- 19.300
Mastschweine > 50 kg Lebendgewicht	204.500	204.200	+ 300
Zuchtschweine ≥ 50 kg	97.800	95.200	+ 2.600
dav. Sauen ab 1. Belegung	83.200	81.200	+ 2.000
dav. Jungsauen zum 1. Mal trächtig	15.900	13.600	+ 2.300
Schweine gesamt	830.400	828.400	+ 2.000

Thüringer Landesamt für Statistik

Auch 2013 haben die Ferkelerzeuger wie im Vorjahr durchschnittlich einen Preis von 56 € für ein 28 kg Ferkel erzielen können. Nach Angaben der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft haben sich die Ferkelpreise in Thüringen zwischen der 5. und 26. Kalenderwoche unter Vorjahresniveau bewegt. Danach stiegen die Preise bis zur 40. Kalenderwoche über das Niveau von 2012. Zum Jahresende gab es ein auf und ab. Der Ferkelpreis lag am Ende des Jahres 2013 deutlich über dem von 2012 und betrug für ein 25 kg Ferkel 57,50 €. Der relativ konstante Erzeugerpreis in den letzten 2 Jahren konnte das Niedrigpreissegment von 2009 bis 2011 etwas kompensieren. Die Ferkelerzeuger müssen sich nach wie vor mit hohen Futter- und Energiekosten auseinandersetzen.

Ein wichtiger Höhepunkt der Südthüringer Landwirtschaft war die Regionaltierschau am 30.06.2013 in der Landschaftspflege-Agrarhöfe Kaltensundheim. Mit ca. 8.000 Besuchern wurden die Erwartungen der Organisatoren bei weitem übertroffen. Dank der guten Zusammenarbeit in der Vorbereitung und Durchführung durch Berufskollegen, Bauernverband, Zuchtverbänden, TVL, Behörden, Ämtern, Vereinen und weiteren war Landwirtschaft in ihrer ganzen Facette erlebbar. Das zeigte sich an verschiedenartigen Infoständen, Wettbewerben und dem Schauprogramm. Der Stellenwert der Südthüringer Regionaltierschau wurde auch durch den Besuch des Landwirtschaftsministers Jürgen Reinholz und des Präsidenten des Thüringer Bauernverbandes (TBV) Helmut Gumpert unterstrichen.

SAUGFERKEL-DURCHFALL
WEGSPÜLEN IN EINEM FLUSS

Moderner Impfschutz in funktionaler Form

- Dosisvolumen von 2 ml
- Flexibles Impfschema
- Zuverlässige Immunitätsausbildung

Sprechen Sie mit Ihrer Tierärztin/Ihrem Tierarzt über den neuen Impfstoff von Intervet*.

* Intervet Deutschland GmbH – ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit
www.msd-tiergesundheit.de

MSD Tiergesundheit

P-167

Ein wichtiger Höhepunkt der Südthüringer Landwirtschaft war die Regionaltierschau am 30.06.2013 in der Landschaftspflege-Agrarhöfe Kaltensundheim. Mit ca. 8.000 Besuchern wurden die Erwartungen der Organisatoren bei weitem übertroffen. Dank der guten Zusammenarbeit in der Vorbereitung und Durchführung durch Berufskollegen, Bauernverband, Zuchtverbänden, TVL, Behörden, Ämtern, Vereinen und weiteren war Landwirtschaft in ihrer ganzen Facette erlebbar. Das zeigte sich an verschiedenartigen Infoständen, Wettbewerben und dem Schauprogramm. Der Stellenwert der Südthüringer Regionaltierschau wurde auch durch den Besuch des Landwirtschaftsministers Jürgen Reinholz und des Präsidenten des Thüringer Bauernverbandes (TBV) Helmut Gumpert unterstrichen.

Die Südthüringer Schweineproduzenten waren durch 6 Betriebe, darunter ein Ökobetrieb vertreten. Es wurden 4 Mastschweinekollektionen, eine Kollektion intakter Eber sowie eine Sau mit Ferkeln präsentiert. Die Abteilungsleiterin des SKBR Brigitte Neues kommentierte im Schauprogramm die einzelnen Schweinebestände.

Das beste Mastschwein stellte die Agrar GmbH Streufdorf, Mitglied in der Südthüringer Erzeugergemeinschaft für Qualitätsferkel und Qualitätsfleisch/Schlachtvieh. Die Anlagenleiterin Kerstin Neundorf konnte die Auszeichnung vom Landwirtschaftsminister und vom Präsidenten des TBV stolz in Empfang nehmen.

Die ausgestellten Schweine kamen aus den unterschiedlichsten Bestandsgrößen, waren ruhig und ausgeglichen, ebenso die Eberkollektion. Alle Besucher konnten sich davon überzeugen, dass es den Tieren in ihren Ställen gut geht, dass sorgfältig mit ihnen umgegangen wird, auch wenn sie ohne Vorbereitung auf solch einer Schau gezeigt werden.



Die Diskussionen um Massentierhaltung sind nicht zeitgemäß, es kommt auf die Haltungsbedingungen in den jeweiligen Stallgrößen an. Und hier haben unsere Landwirte viel getan.

Sehr gut angenommen wurde die Verkostung von Wurstwaren des hiesigen Regionalschlachthofes Schmalkalden. Mancher Besucher war schon erstaunt, was unsere Region an schmackhaften Produkten zu bieten hat. Regionalität muss weiter ausgebaut werden. Damit kann sich die einheimische Bevölkerung sehr gut identifizieren, was diese Regionaltierschau eindeutig unter Beweis gestellt hat.

Der Thüringer Schweinetag am 5.12.2013 in Stadroda hatte Themen im Programm, womit sich alle Schweinehalter in Thüringen sowohl in der vergangenen Zeit als auch zukünftig auseinandersetzen müssen: Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes, Ausstieg aus der betäubungslosen Kastration, Verbot des Schwanzkupierens, genomische Selektion, Rechtsvorgaben zum Umwelt- und Tierschutz mit wirtschaftlichen Folgen.

Im QS - System wurde ab 01.09.2012 der Antibiotikamonitoring für Mastschweine eingeführt. Erste Ergebnisse stellte die QS-GmbH im Mai 2013 von 7.415 Mastbetrieben vor. 24 % der Betriebe hatten keinen Antibiotikaeinsatz.

Demnach lag der Therapieindex bei 6,2 im Durchschnitt der Betriebe, wobei 20 % über einem Wert von 10 lagen. Der Therapieindex wird folgendermaßen berechnet:

$$\frac{\text{Anzahl behandelter Tiere} \times \text{Behandlungstage} \times \text{Anzahl Wirkstoffe}}{\text{Gesamtzahl der Tiere}}$$

Die durchschnittliche Behandlungsdauer betrug 5,9 Tage.

Diese Zahlen sind nicht überzubewerten, da erst umfangreichere Daten in einem größeren Zeitraum aussagekräftiger sind. Positiv ist vor allem, dass die vorliegenden Ergebnisse veröffentlicht wurden, denn die Schweinehalter haben nichts zu verbergen.

Ganz ohne Antibiotika kommen wir in der Tierhaltung nicht aus. Jeder Betrieb muss aber effektive Lösungen finden, um den Einsatz der Wirkstoffe zu minimieren.

In der öffentlichen Diskussion zur Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes gilt es, sachlich zu argumentieren. Der Staat hat mit dem 16. Gesetz zur Änderung des Arzneimittelgesetzes (16. AMG-Novelle) hinsichtlich des Antibiotikaeinsatzes, welches am 16.10.2013 verkündet wurde, ebenfalls reagiert. Dieses Gesetz tritt am 01.04.2014 in Kraft. Das Ziel der 16. AMG-Novelle besteht darin, den Einsatz von Antibiotika in der

Tierhaltung wesentlich zu senken. Über den Indikator Therapiehäufigkeit wird versucht, für alle Nutztiere in der Mast den Antibiotikaeinsatz zu minimieren.

Anhand der bundesweiten Ergebnisse kann sich jeder Betrieb vergleichen und selbst einschätzen, wo er steht. Wenn die Therapiehäufigkeit zu hoch ist, greifen Überwachungsmaßnahmen durch die zuständige Behörde. Doppelmeldungen sind nicht vorgesehen. Im AMG wurde die Möglichkeit geschaffen, Dritte mit der Erfassung und Weitergabe der Daten zu betrauen.

Zu Beginn des Jahres 2013 beschlossen die Agrarminister der Länder, dass die staatliche Antibiotika-Datenbank als Erweiterung der bestehenden HIT-Datenbank (Herkunftssicherungs- und Informationssysteme für Tiere) programmiert wird. Die technischen Voraussetzungen waren bis zum 01.04.2014 umzusetzen.

Im Jahr 2013 hat es trotz vieler Versuche und Projekte noch keine Lösungen zur Verringerung des Schwanzbeißens gegeben, so dass das routinemäßige Kupieren von Schwänzen in den meisten Betrieben noch nicht ausgeschlossen werden kann. Wichtig ist, die Verhaltensweisen der Tiere genau zu beobachten und abrupte Veränderungen in deren Umfeld zu vermeiden.

Tierwohl muss auch im Zuge der öffentlichen Diskussion einen hohen Stellenwert in unseren Ställen einnehmen. Dazu will die bundesweite Initiative „Tierwohl“, initiiert vom Deutschen Bauernverband, QS, Fleischwirtschaft und Lebensmitteleinzelhandel (LEH), beitragen und Kritikern die Argumente für „Industrialisierung und Massentierhaltung“ nehmen. Wer bestimmte Kriterien erfüllt, die über die gesetzlichen Bestimmungen des Tierschutzes hinausgehen, erhält für jedes produzierte Tier einen Bonus aus einem dafür eingerichteten Fonds. Mehrkosten sollen dadurch kompensiert werden. Der Fonds wird durch den LEH bedient. Bisher hat sich ein großer Teil von Landwirten für die Initiative ausgesprochen, vor allem solche mit größeren Betrieben. Ziel ist es, im dritten Jahr nach Einführung der entsprechenden z.T. frei wählbaren Kriterien (mehr Platz, Raufuttergaben, automatische Luftkühlung usw.) ca. 20 Millionen „Tierwohl-Schweine“ zu produzieren. Jeder Betrieb sollte genau überprüfen, was für ihn an Kosten für die einzelnen Merkmale anfällt, um mindestens kostenneutral zu wirtschaften.

Außerdem wissen wir heute noch nicht, wie sich die Boni auf den Erzeugerpreis auswirken. In Thüringen wird in Kürze eine Arbeitsgruppe Tierwohl gegründet.

Im September 2013 ist die neue Baugesetzbuchnovelle in Kraft getreten. Bauvorhaben für gewerbliche Tierhaltungen ab einer Größe von 1.500 Mastschweinen, 560 Sauen, 4.500 Ferkeln, 500 Kälbern, 600 Rindern, 30.000 Junghennen bzw. Mastgeflügel und 1.500 Hennen oder Truthühnern dürfen nur noch auf der Grundlage eines kommunalen Bebauungsplans erfolgen. Damit wird die Privilegierung von großen gewerblichen Tierhaltungsanlagen im Außenbereich eingeschränkt. Die Obergrenzen beziehen sich auf die bestehenden Regelungen zur Umweltverträglichkeitsprüfung. Dieses Gesetz trifft die kleineren Betriebe, denn in Zukunft können in der Veredlung nur noch Betriebe mit viel Fläche wachsen. Das landwirtschaftliche Baurecht ist allerdings gesichert.

Große Sorge bereitet den Schweinehaltern die rasche Verbreitung der Afrikanischen Schweinepest in Richtung Westen, welche mittlerweile die Ostgrenze der EU in Polen erreicht hat.

Gegen den Virus gibt es keinen Impfstoff, die Inkubationszeit beträgt 2-14 Tage. Beim Ausbruch einer Seuche werden der gesamte Bestand gekeult, Beobachtungszonen und Sperrgebiete eingerichtet. Ein großflächiger Ausbruch nicht nur in Deutschland hätte fatale wirtschaftliche Folgen.

Das Friedrich-Loeffler-Institut schließt eine weitere Ausbreitung des Virus in der EU durch den regen internationalen Verkehr nicht aus. Eine Weiterverbreitung ist u.a. durch Produkte aus nicht durchgegartem Fleisch infizierter Schweine und das Umgehen des Verfütterungsverbotes von Speiseabfällen möglich.

Die Thüringer Schweinehalter sind aufgefordert, den direkten Kontakt zwischen Haus- und Wildschweinen zu unterbinden, also die vorgeschriebene Umzäunung der landwirtschaftlichen Anlagen sowie eine unzugängliche Lagerung von Futter und Einstreu für Wildschweine zu sichern. Der Personenverkehr sollte auf ein Minimum beschränkt werden.

Im Jahr 2014 treten für Schweinehalter einige gesetzliche Änderungen in Kraft, hier die wichtigsten:

- Reduktion des Antibiotika - Einsatzes in der Tierhaltung, Inkrafttreten der 16. Novelle des AMG am 01.04.2014
- Neues Tierschutzgesetz ab 01.02.2014, Tierhalter müssen tierschutzbezogene Eigenkontrollen durchführen, Tierschutzindikatoren erheben und bewerten
- Agrarinvestitionsförderung ab 01.01.2014 nur dann genehmigt, wenn neben Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit und Multifunktionalität besondere Anforderungen im Verbraucher-, Umwelt- oder Klimaschutz erfüllt werden
- Tierseuchengesetz wird ab 01.05.2014 vom Tiergesundheitsgesetz abgelöst, der Tierhalter wird mehr in die Pflicht genommen - Tierbestandssicherung, Sachkunde bezüglich der Übertragbarkeit anzeigepflichtiger Tierseuchen auf die gehaltenen Tiere, Schutzmaßnahmen (z.B. Einhaltung Schwarz-Weiß-Prinzip), die Rolle des Friedrich-Löffler-Instituts wurde gestärkt

So, wie sich in Thüringen die Bestände im letzten Jahr stabilisiert haben, ist dies auch in den Mitgliedsbetrieben des SKBR zu verzeichnen (Tabelle 2). Die Betreuung der Sauen ab erster Belegung gegenüber dem Thüringer Sauenbestand lag bei 41,7 % und ist nahezu konstant geblieben. Zum Jahresende hatten die Ferkelerzeuger 18.694 (+1.496) und die Betriebe im geschlossenen System 16.003 (-968) Sauen in ihren Ställen stehen. Während die Schweinemäster die Bestände um 1.944 Mastschweine erhöhten, gab es in den Gemischtbetrieben erneut einen Rückgang und zwar von 3.444 Tieren. Der Anteil am Thüringer Mastbestand reduzierte sich auf 30,6 %. Die Anzahl der Mitgliedsbetriebe hat sich gegenüber 2012 um einen Betrieb auf 83 verringert.

Tabelle 2: Mitgliederstruktur und Schweinebestände zum 31.12.2013

Produktionszweig	Anzahl Mitglieder	Sauen ab 1. Belegung (EB)	Mastschweine
Ferkelerzeuger	28	18.694	-
Gemischtbetriebe	21	16.003	33.253
Schweinemäster	33	-	72.692
sonstige Mitglieder	1	-	-
gesamt	83	34.697	105.945

Die Mitarbeiter des SKBR haben im Jahr 2013 das Beratungs- und Dienstleistungsangebot genutzt, um ihren Mitgliedsbetrieben die notwendige Unterstützung zur Erfüllung der immer komplexer werdenden Aufgaben zu geben. Unser Leistungsspektrum umfasst die Trächtigkeitsuntersuchungen, Ovardiagnostik, die Muskel- und Speckdickenmessung, das Führen von Mast- und Sauenplaner, biologische und ökonomische Auswertungen zu Produktionsleistungen in den Betrieben, produktionstechnische Beratung zu Besamung und Fruchtbarkeit und die VFT - Futterprobenahme. Gemeinsam mit der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, Landwirtschaftsämtern, dem Thüringer Bauernverband und der Südthüringer Erzeugergemeinschaft hat der SKBR Weiterbildungsveranstaltungen in verschiedenen Regionen durchgeführt. Bei der Vorbereitung und Durchführung von Hoffesten / Regionaltierschau und der Schlachtschau in Südthüringen haben sich die Mitarbeiter des SKBR engagiert beteiligt.



Weitere Informationen erhalten Sie bei **VITS** GmbH unter Telefon: 05149 - 987 29 15, E-Mail: info@vits-gmbh.de

1.2 Ergebnisse zur Fortpflanzungsleistung der Sauenbestände

1.2.1 Fruchtbarkeitsleistung Gesamtbestand

Wie in den zurückliegenden Jahren steht im vorliegenden Auswertungsteil zu den Ferkelproduzenten ein stabiles und umfangreiches Datenmaterial zur Verfügung. Der Auswertungspool an Betrieben ist unverändert und Beweis für die anerkannte Arbeit des Kontrollringes.

In diesem Teil des Jahresberichtes wurden Kennziffern von 39 Betrieben mit insgesamt 31.763 Sauen ab erster Belegung ausgewertet. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet dies eine Erhöhung um ca. 4 Prozent. Bei 83.200 Sauen ab erster Belegung in Thüringen widerspiegeln die vorgestellten Ergebnisse 38 Prozent des Sauenbestandes.

Tabelle 3: Fruchtbarkeitsleistungen der Thüringer Sauenbestände 2013

Kennzahl	ME	Betriebe nach Bestandsgröße in Sauen ab 1. Belegung			
		≤ 300	301 – 800	≥ 801	gesamt
Anzahl Betriebe		18	10	11	39
Sauen ab 1. Belegung	Stück	2.087	6.220	23.456	31.763
\bar{x} Sauen ab 1. Belegung	Stück	120	528	2.145	796
\bar{x} Sauen ab 1. Wurf	Stück	97	361	1.738	627
Gesamtbelegungen (GB)	Stück	5.771	15.435	64.520	85.726
Würfe	Stück	8.864	10.731	53.601	69.196
Würfe / Sau / Jahr	Stück	2,30	2,29	2,34	2,33
Zwischenwurfzeit	Tage	158,9	159,1	155,8	156,5
ges. geb. Ferkel / Wurf	Stück	13,66	14,09	14,84	14,64
leb. geb. Ferkel / Wurf	Stück	12,41	12,84	13,43	13,27
abges. Ferkel / abges. Wurf	Stück	10,17	11,39	11,72	11,56
Abferkelrate GB *	%	85,5	79,1	83,4	82,7
Abferkelrate EB *	%	84,2	81,0	84,7	84,0
Ferkelindex (FI)	Stück	1.044	1.040	1.137	1.115
ges. geb. Ferkel / Sau / Jahr	Stück	31,38	32,33	34,75	34,13
leb. geb. Ferkel / Sau / Jahr	Stück	28,50	29,45	31,45	30,93
abges. Ferkel / Sau / Jahr **	Stück	23,36	26,13	27,46	26,96
Alter Erstbelegung	Tage	264	257	256	253
Säugezeit	Tage	27,9	24,6	24,6	24,8
Saugferkelverluste	%	12,26	11,79	12,26	12,19

* berechnet nach biologischer Zuordnung (Deckdatum) ** Bezugsbasis abgesetzte Würfe

Im vergangenen Jahr haben die Ferkelerzeuger die positive Leistungsentwicklung fortgesetzt. In der Absatzleistung je Sau und Jahr gab es einen Zuwachs von 0,26 Ferkeln. Mit dem Anstieg einhergehend ist gleichzeitig eine weitere Senkung der Ferkelverluste um 1,23 Prozent zu verzeichnen.

Beim Vergleich der Größenklassen kristallisiert sich zunehmend heraus, dass jene Betriebe im Durchschnitt über höhere Leistungen verfügen, welche eine höhere Sauenzahl aufweisen.

Die Leistungen der unteren Betriebsgrößenklasse heben sich wiederum in der Summe negativ von den anderen beiden Kategorien ab. Hier werden durchschnittlich mehr als 3 Ferkel je Sau und Jahr weniger produziert als in den anderen beiden Größenklassen. Zwar gab es hier einen leichten Leistungszuwachs, dieser

dürfte aber nicht ausreichen, um eine effektive und nachhaltige Produktion abzusichern. Eine Wirtschaftlichkeit ist unter den erbrachten Leistungen im Durchschnitt dieser Betriebe nicht zu erreichen. In der mittleren Betriebskategorie gab es gegenüber dem Vorjahr eine negative Entwicklung in fast allen biologischen Kennzahlen, mit Ausnahme der Ferkelverluste. Durchaus positive Veränderungen gab es in der oberen Kategorie. Hervorzuheben ist die gestiegene Abferkelrate nach GB um 5,6 Prozent und die Erhöhung des Ferkelindex um 70.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Entwicklungen gegenüber dem Vorjahr übersichtlich dargestellt:

Tabelle 4: Veränderungen der Leistungen 2013 zu 2012

Kategorie	Einheit	Veränderung	Betriebsgröße		
			≤ 300	301 – 800	≥ 801
Würfe / Sau / Jahr	Stück	+ 0,03			
Zwischenwurfzeit	Tage	- 2,0			
ges. geb. Ferkel / Wurf	Stück	+ 0,24	+ 0,17	- 0,39	+ 0,38
leb. geb. Ferkel / Wurf	Stück	+ 0,04	+ 0,16	- 0,37	+ 0,11
abges. Ferkel / abges. Wurf	Stück	+ 0,03	- 0,34	- 0,14	+ 0,01
Abferkelrate GB	%	+ 3,9	+ 1	- 3,2	+ 5,6
Abferkelrate EB	%	+ 2,9	+ 0,8	- 3,8	+ 4,6
Ferkelindex (FI)	Stück	+ 42	+ 23	- 81	+ 70
ges. geb. Ferkel / Sau / Jahr	Stück	+ 0,98	+ 0,94	- 1,2	+ 1,42
leb. geb. Ferkel / Sau / Jahr	Stück	+ 0,47	+ 0,86	- 1,13	+ 0,75
abges. Ferkel / Sau / Jahr	Stück	+ 0,26	- 0,36	- 0,56	+ 0,48
Alter Erstbelegung	Tage	+ / -	+ 2	- 3	- 6
Säugezeit	Tage	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4
Saugferkelverluste	%	- 1,23	-0,48	- 0,90	- 1,37

Die negative Entwicklung in der mittleren Kategorie wurde insgesamt durch die weiter gestiegenen Leistungen in der Betriebskategorie über 800 Sauen ausgeglichen. Diesen Betrieben ist es aufgrund der dahinter stehenden Sauenzahl hauptsächlich zu verdanken, dass in Thüringen ein weiterer Leistungsanstieg zu verzeichnen ist. Positiv über alle Größenklassen zu vermerken sind die weiter gesunkenen Ferkelverluste und dies bei gestiegenen Ferkelzahlen bezogen auf die letzten 5 Jahre.

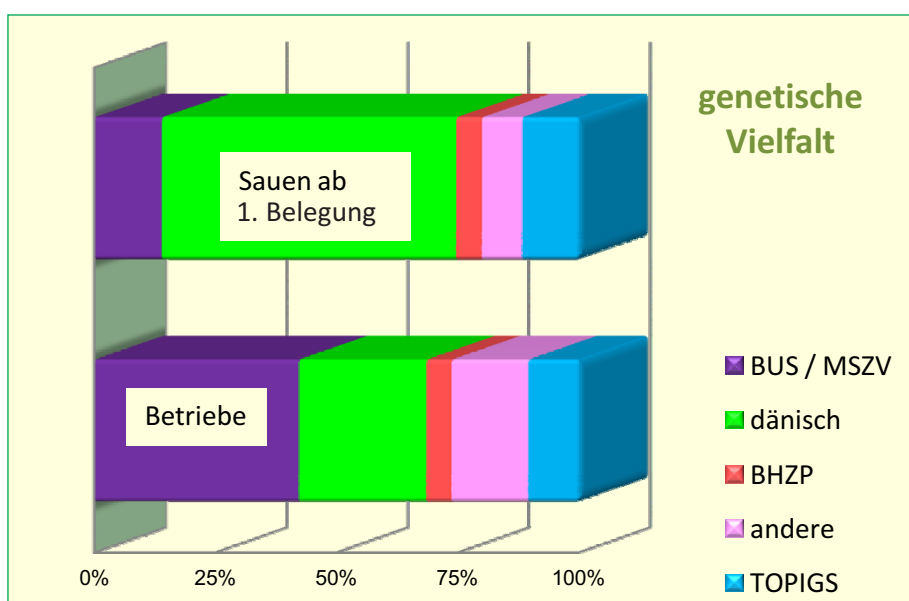


Abbildung 1:

Die in den letzten Jahren erfolgte Neuorientierung vieler Mitgliedsbetriebe bezüglich des eingesetzten Sauenmaterials / -genetik ist ein dynamischer Prozess und wird sich sicherlich stetig verändern. Somit ergibt sich eine anteilmäßige Veränderung von Jahr zu Jahr. Den aktuellen Stand zeigt Abbildung 1. Deutlich ist aber, dass sich der überwiegende Sauenbestand zu fast $\frac{2}{3}$ der Genetik mit dänischem Hintergrund angeschlossen hat.

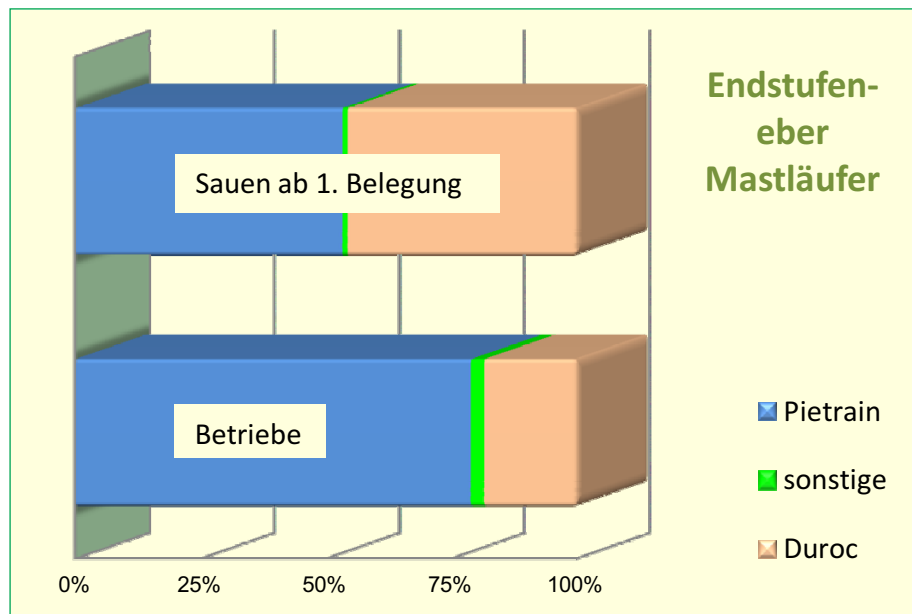


Abbildung 2:

Seit der letzten Veränderung der Schlachtkörperklassifizierung im Herbst 2011 ist zu beobachten, dass es beim Einsatz der Endstufen-eber Veränderungen im Verhältnis untereinander gibt. Der Anteil des Pietrainebers hat sich gegenüber seinem Pendant Duroc wieder erhöht. Besonders Mäster mit der Auto-FOM-Klassifizierung haben sich vom Duroceber als Endstufen-eber abgewendet. Die Abbildung 2 stellt die verschiedenen Verhältnisse deutlich heraus.

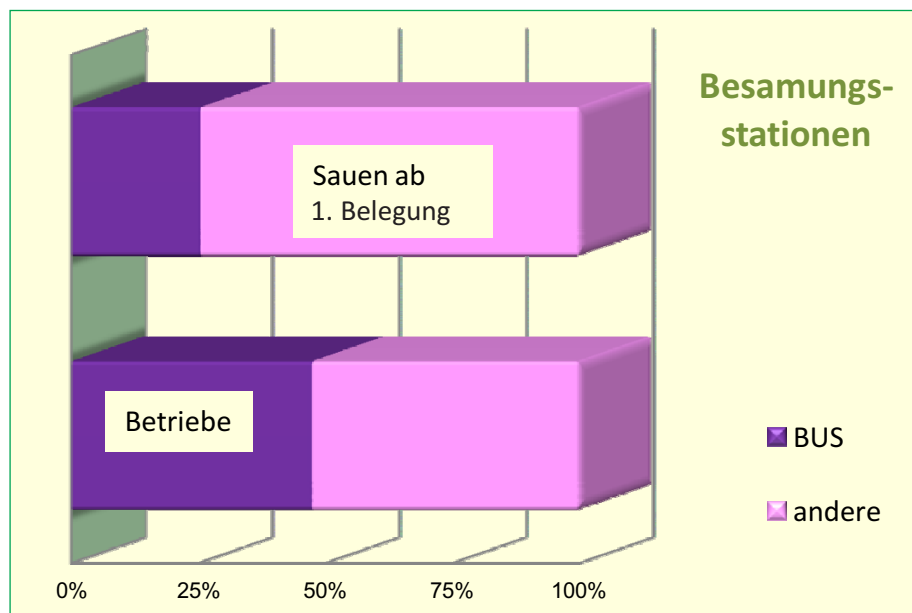


Abbildung 3:

Mit dem Einzug einer genetischen Vielfalt in der Sauenpopulation geht auch die Spermalieferung der dahinter stehenden Zuchtunternehmen bzw. -verbände einher. Von der einzig in Thüringen verbliebenen Besamungsstation (BUS) bezieht etwa die Hälfte der Ferkelerzeuger ihr Sperma (siehe Abbildung 3). Auf den Sauenbestand bezogen sind dies 25 Prozent.

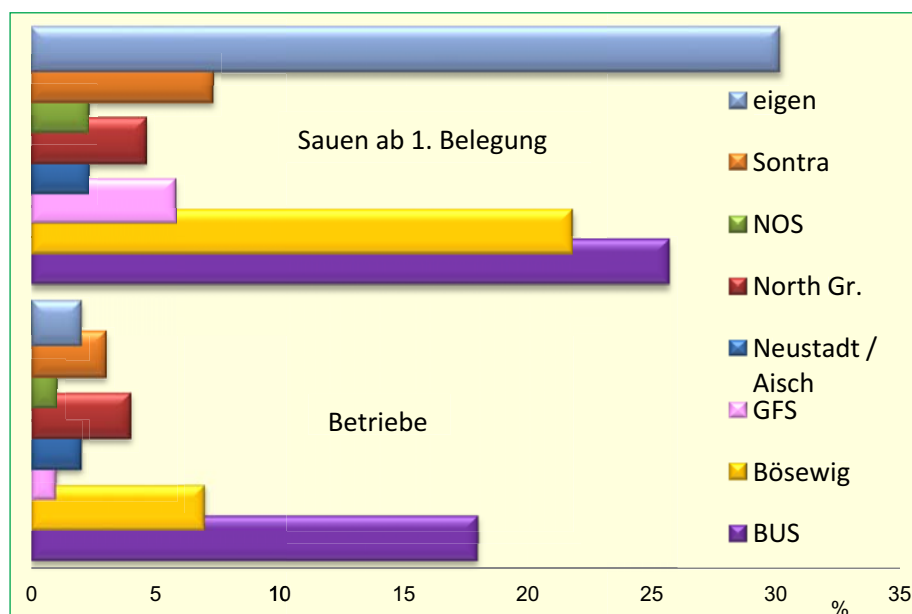


Abbildung 4:

In der nächsten Abbildung wird die prozentuale Verteilung aller Besamungsstationen bezogen auf die Thüringer Betriebe und den Sauenbestand ausgewiesen.

Die Zukunft der Impfung



IDAL – Nadellose intradermale Impfung für Schweine

- Wissenschaftlich bewiesene Wirksamkeit und Sicherheit*
- Bediener- und tierfreundlich
- Für die intradermale Impfung mit zugelassenen Impfstoffen von MSD Tiergesundheit

* Tassis et al. (2012), Martelli et al. (2009)



IDAL
Intradermal impfen

1.2.2 Ergebnisse der Ringauswertung zur Sauenfruchtbarkeit

In der diesjährigen Ringauswertung mit dem Auswertungszeitraum 01.01.-31.12.2013 nach Abferkeldatum sind 23.316 Sauen ab erster Belegung involviert. Sie widerspiegelt 28 Prozent des Thüringer Sauenbestandes. In der folgenden Tabelle wird ein Überblick über die PC-geführten Leistungen der Bestände gegeben.

Tabelle 5: SKBR-Ringauswertung von Ferkelerzeugern

Auswertungszeitraum:		01.01.2013 - 31.12.2013 nach Abferkeldatum			
Sortierkriterium:		abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr			
ausgewertete Belegungen:		65.579			
	ME	untere 20 %	mittlere	obere 20 %	alle
ausgewertete Betriebe	Anzahl	6	17	6	29
Durchschnittsbestand Sauen	Anzahl	176	970	964	804
Belegungen je Sau u. Jahr	Anzahl	3,11	2,78	2,86	2,81
Belegungen Jungsauen	%	27,2	22,5	22,8	22,8
Umrauschebelegungen	%	19,0	4,4	6,3	5,6
Abferkelrate GB	%	70,9	83,0	84,3	82,8
Abferkelrate EB	%	75,6	84,0	85,4	84,0
Abferkelrate EB JS	%	65,1	81,5	83,3	81,0
Abferkelrate EB AS	%	78,8	84,4	86,0	84,5
Ferkelindex GB	Stück	790	1.134	1.115	1.112
Ferkelindex EB	Stück	847	1.149	1.129	1.131
Ferkelindex EB JS	Stück	695	990	1.087	1.009
Ferkelindex EB AS	Stück	895	1.164	1.140	1.149
ges. geb. Ferkel / Wurf	Stück	12,30	15,31	13,96	14,83
leb. geb. Ferkel / Wurf	Stück	11,15	13,64	13,22	13,42
leb. geb. Ferkel / Wurf JS	Stück	10,55	12,74	13,01	12,71
leb. geb. Ferkel / Wurf AS	Stück	11,33	13,89	13,28	13,62
totgeb. Ferkel	Stück	1,15	1,67	0,74	1,40
Saugferkelverluste	%	12,48	13,83	10,87	13,02
abges. Ferkel / geb. Wurf	Stück	9,61	11,77	11,80	11,68
abges. Ferkel / abges. Wurf	Stück	9,81	11,73	12,12	11,75
abges. Ferkel / abges. Wurf JS	Stück	9,60	11,92	12,17	11,88
abges. Ferkel / abges. Wurf AS	Stück	9,88	11,68	12,11	11,71
leb. geb. Ferkel / Sau / Jahr	Stück	24,60	30,79	31,87	30,78
abges. Ferkel / Sau / Jahr	Stück	21,22	26,56	28,46	26,79
geb. Würfe / Sau / Jahr	Stück	2,21	2,26	2,41	2,29
Produktionstage	Tage	165	162	151	159
Alter bei 1. Belegung	Tage	266	257	258	257
Säugezeit	Tage	24,6	26,7	21,6	25,0
Remontierungsquote	%	60,1	53,2	59,9	55,2
Sauenabgänge	%	57,9	56,8	59,6	57,5

Gegenüber dem Vorjahreszeitraum wurden 3 Betriebe weniger in die Auswertung einbezogen. Der Durchschnittsbestand insgesamt ist auf Vorjahresniveau geblieben, in den einzelnen Kategorien gab es allerdings größere Veränderungen, was mit der Eingruppierung von Betrieben entsprechend ihrer erbrachten Leistung erklärt werden kann. Im Hauptkriterium abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr gab es eine Verbesserung um 0,37 Ferkel. Den größten Anteil daran hatten die mittleren und oberen Leistungskategorien.

Auffällig und damit sicherlich auch problematisch; in der unteren Leistungskategorie gab es fast durchweg negative Entwicklungen, besonders in den Kennziffern Abferkelrate, Ferkelindex sowie geborene und abgesetzte Ferkel. Dadurch wurde der Abstand zu den anderen beiden Kategorien weiter vergrößert.

Die Betriebe der mittleren Klasse fallen diesmal mit besonders deutlichem Leistungswachstum auf. Mit der Steigerung der Abferkelrate von über 5 %, einem höheren Ferkelindex von über 130 und gestiegenen Wurf- und Absetzleistungen trugen sie hauptsächlich zur positiven Entwicklung in Thüringen bei. Überproportional fällt die Erhöhung der Absetzleistungen bei Jungsaunen mit + 0,79 Ferkeln / Wurf auf. In der oberen Leistungskategorie kam es hingegen zu keinen bedeutenden Verbesserungen, sieht man einmal von den Absetzleistungen der Jungsaunen und den Ferkel / Sau / Jahr ab.

Tabelle 6:

	ME	untere 20 %	mittlere	obere 20 %	alle
Würfe / Sau / Leben	Anzahl	4,21	4,61	4,47	4,55
Nutzungsdauer	Jahre	1,90	2,04	1,86	1,99
Lebensleistung	Ferkel	40,41	54,16	52,81	53,27

Ihr Spezialist

Licensed by



Vermarktung hoch gesunder DanAvl-Genetik

- F1 und Reinzucht-Sauen – auch altersabgestuft
- DanAvl-Sperma
- DanAvl-Mastferkel

Transparente Zuchttiererzeugung und -abwicklung

Kompetente Veterinär- und Produktionsberatung

- Arbeitskreise und Management-Praktika



DTL A/S · Tel. +45 74 67 55 26
Tel. +49 1 76 78 64 36 66 · dtl@dtl-as.dk



Durch die gesunkene Remontierung in der unteren und mittleren Leistungsgruppe und dem geringeren Einsatz an Jungsauen ist die Anzahl Würfe je Sau und Leben zum Teil deutlich gestiegen. Gleichzeitig wuchs die Lebensleistung an. Nur in der oberen Kategorie ist aufgrund der höheren Remontierung im Berichtszeitraum eine Verringerung aller drei Kennziffern zu verzeichnen.

In der folgenden Übersicht werden die Leistungen der Betriebe nach ihrer Größe getrennt dargestellt.

Tabelle 7: SKBR-Ringauswertung nach Betriebsgrößenklassen

Auswertungszeitraum:		01.01.2013 – 31.12.2013 nach Abferkeldatum			
	ME	≤ 300	301 – 600	601 – 1.000	≥ 1.001
Abferkelrate GB	%	80,0	79,6	78,8	84,4
Abferkelrate EB	%	84,4	82,2	81,5	84,8
Abferkelrate EB JS	%	80,3	79,7	75,1	84,9
Abferkelrate EB AS	%	85,7	82,9	83,8	84,8
Ferkelindex GB	Stück	1.022	922	1.055	1.167
Ferkelindex EB	Stück	1.055	954	1.093	1.174
Ferkelindex EB JS	Stück	945	906	976	1.087
Ferkelindex EB AS	Stück	1.090	968	1.120	1.182
ges. geb. Ferkel / Wurf	Stück	13,76	12,87	14,47	15,33
leb. geb. Ferkel / Wurf	Stück	12,44	11,58	13,26	13,85
leb. geb. Ferkel / Wurf JS	Stück	11,65	11,24	12,98	13,01
leb. geb. Ferkel / Wurf AS	Stück	12,70	11,68	13,34	14,08
totgeb. Ferkel	Stück	1,32	1,30	1,21	1,48
Saugferkelverluste	%	13,93	9,83	13,88	13,13
abges. Ferkel / geb. Wurf	Stück	10,71	10,43	11,44	12,04
abges. Ferkel / abges. Wurf	Stück	10,88	10,49	11,59	12,07
abges. Ferkel / abges. Wurf JS	Stück	10,67	10,65	11,59	12,30
abges. Ferkel / abges. Wurf AS	Stück	10,95	10,44	11,59	12,01
leb. geb. Ferkel / Sau / Jahr	Stück	28,59	27,06	30,36	31,67
abges. Ferkel / Sau / Jahr	Stück	24,62	24,38	26,19	27,53
geb. Würfe / Sau / Jahr	Stück	2,30	2,34	2,29	2,29
Säugezeit	Tage	27,3	24,9	23,4	25,1
Remontierungsquote	%	62,9	58,7	58,5	53,0
Sauenabgänge	%	71,0	56,8	62,1	55,0

Vergleicht man die verschiedenen Betriebsgrößenklassen, so könnte man sagen, je größer der Betrieb, umso stärker auch seine biologischen Ergebnisse, wäre da nicht die Größenklasse 300 - 600 Sauen. Diese hat durchweg Verluste in allen wichtigen Kriterien hinnehmen müssen und rangiert bei den abgesetzten Ferkeln / Sau / Jahr an letzter Stelle. Betriebe in der untersten Größenklasse haben in allen biologischen Kennzahlen Zuwächse erreicht, deutlich wird dies u.a. in der Erhöhung um 1,45 abgesetzte Ferkel / Sau / Jahr. Die Betriebe in der Kategorie bis 800 Sauen haben in der Abferkelrate und dem Ferkelindex gegenüber dem Vorjahr aufgeholt. Besonders fiel der Zuwachs bei den Jungsauen auf, + 6,2 % in der AFR, + 118 im Ferkelindex und + 0,08 in den lebend geborenen Ferkeln. Einbußen mussten in dieser Größenklasse vor allem die Altsauen hinnehmen. Durchschnittlich wurde ein halbes Ferkel weniger geboren und abgesetzt. Die größte Betriebsgrößenklasse hat, mit Ausnahme der Absatzleistung Altsauen, durchweg Leistungssteigerungen erzielt. Bemerkenswert ist die erzielte Abferkelrate, welche sowohl bei Erst- als auch Gesamtbelegungen deutlich über 80 Prozent rangiert. Verbunden mit den hohen Wurfleistungen liegt der Ferkelindex über 1100.

Tabelle 8: Lebensleistung nach Betriebsgrößenklassen

Betriebsgröße		≤ 300	301 – 600	601 – 1.000	≥ 1.001
2010	Ferkel	43,97	45,40	53,67	45,11
2011	Ferkel	44,19	36,32	52,24	47,45
2012	Ferkel	39,29	48,17	53,71	55,11
2013	Ferkel	43,44	45,96	51,87	55,84
Veränderung	%	+ 10,6	- 4,6	- 3,4	+ 1,3

Im Durchschnitt erreichen die Betriebe 53,27 Ferkel in der Lebensleistung. Nur die Betriebe in der größten Klasse liegen durchschnittlich über den Thüringer Ergebnissen. Mit deutlichem Abstand folgen die jeweils kleineren Klassen. Eine Ursache der schlechteren Resultate sind die z.T. gefallenen Wurfleistungen, aber auch die über 5 Prozent höhere Remontierungsquote.

damit die Leistung stimmt ...

SÜGEMI®



**Ferkelfutter, Sauenfutter,
Schweinemastfutter,
Spezialfuttermittel**

RED cert **ABCERT.** **KONTROLLIERT DURCH KWT** **QS**

Südthüringer Getreide und Mischfutter GmbH
Tachbacher Straße • 98660 Themar • Tel.: 036873/259-0
Ihre Ansprechpartnerin Frau Fuchs Tel.: 017611125921

www.suegemi.com



BIOCHECK®
Labor für Veterinärdiagnostik und Umwelthygiene GmbH

Nachweis von Mykotoxinen und Endotoxinen

Ursachen für Leistungs- und Wachstumsdepressionen, Fruchtbarkeitsstörungen, Leber-, Pankreas- und Nierenschäden, Immunparalysen

Nachweis in Futtermitteln und biologischen Substraten (Blut, Galle, Milch, Magen-Darm-Inhalten etc.)

Methoden ELISA und HPLC

QS – Ihr Präzisionssystem für Lebensmittel
QS-amerkanntes Labor

BioCheck – Der schnelle Weg zum richtigen Ergebnis.

- **Kompetente Beratung**
- **Kostengünstige Untersuchungen**
- **Schnelle Ergebnisse**

BioCheck – Labor für Veterinärdiagnostik und Umwelthygiene GmbH
Mölkauer Straße 88 · D-04288 Leipzig-Holzhausen
Telefon: +49 (0)34297) 86682 · Fax: +49 (0)34297) 86831
e-mail: biocheck-leipzig@t-online.de · www.biocheck-leipzig.de

1.2.3 Fruchtbarkeitsverlauf in Abhängigkeit vom Anpaarungsmonat und Leistungsentwicklung

Im folgenden Beitrag wird die alljährliche Entwicklung der Abferkelrate für die Wurfgruppennummern 1, 2 und ≥ 3 nahtlos zu den Vorjahren fortgesetzt.

Jungsauen

Im Monat August erreicht die Abferkelrate wie in den Vorjahren ihren Tiefstand; allerdings einen historischen Tiefstand, wie übrigens auch die anderen beiden Altersgruppen. Beginnend mit dem folgenden Monat steigt die Rate auf über 85 Prozent an, dann fällt sie im darauffolgenden Monat um ca. 5 Prozent ab und bleibt 2 Monate auf diesem Niveau. Im Februar erfolgt wiederum ein Anstieg um 5 Prozent mit Erreichen des Jahreshochs. Nun folgt ein Abfall auf 81 bis 82 Prozent und die Leistung bewegt sich bis Juni in diesem Korridor. Beginnend im Monat Juli fällt die Rate bis August stetig auf 70 Prozent ab. Gegenüber den Vorjahren blieb das Jahreshoch zur Jahresmitte aus.

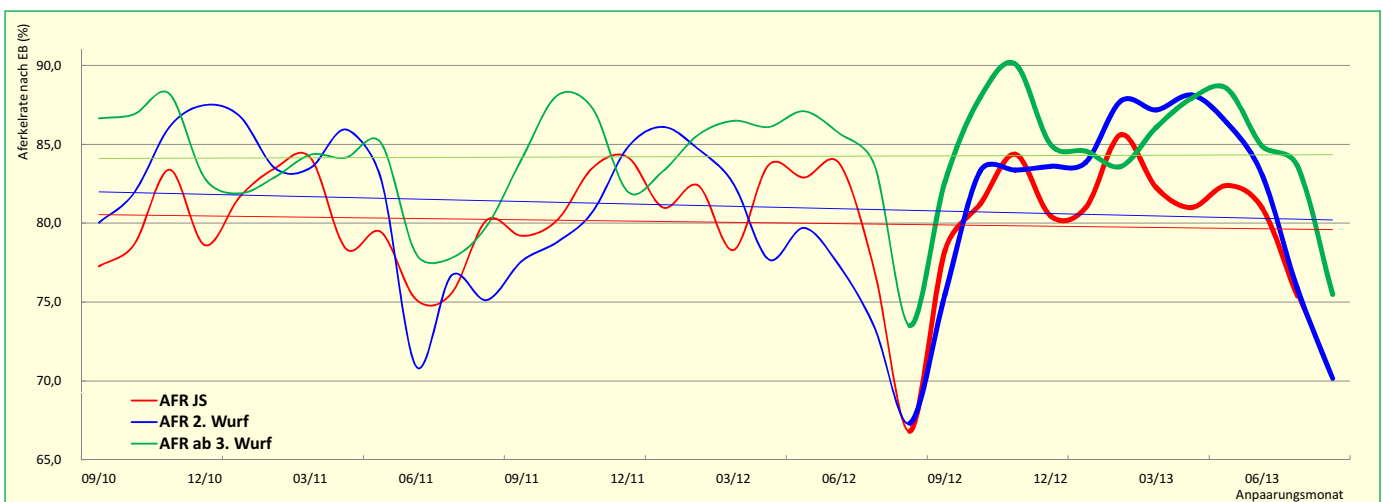
Primipare Sauen

Genau wie die Jungsauen hat diese Altersgruppe im August einen absoluten Tiefpunkt. Nun folgt ein rascher Anstieg um ca. 16 Prozent bis Oktober. Auf diesem Niveau verbleiben die Raten bis Januar. Es folgt ein weiterer Anstieg um etwa 3,5 bis 4 Prozent. Das erreichte Niveau (Jahreshoch) bleibt für etwa vier Monate erhalten. Danach ist ein ähnlich starker Abfall wie bei den Jungsauen auf 70 Prozent zu verzeichnen. Die Raten liegen im Durchschnitt des Auswertungszeitraumes z.T. deutlich höher als die der Jungsauen im Vergleich zum Vorjahr.

Altsauen

Die Rate der Altsauen hat im Monat August ihr Jahrestief, allerdings auf einem deutlich höheren Niveau als die beiden anderen Altersgruppen. Mit September beginnend steigt die Rate auf ihr absolutes Jahreshoch von über 90 Prozent im November an. Im nächsten Monat fällt sie gleich wieder ab und bleibt bis Februar auf einem Niveau. Im Zeitraum März bis Mai ist ein wiederholter Anstieg um etwa fünf Prozent zu verzeichnen. Im Anschluss erfolgt ein etwas gemilderter Abfall gegenüber den beiden anderen Altersgruppen auf den Tiefpunkt im August. Gegenüber dem Vorjahr fällt auf, dass das zweite Leistungshoch im Frühjahr zwar in der Höhe größer ist aber im Zeitraum begrenzter.

Abbildung 5:



Die Abferkelraten in den Monaten Juli und August liegen insgesamt um ca. 2 - 3 Prozent höher als 2012. Betrachtet man den Trend der letzten 3 Jahre (dünne Linie), so weisen Jung- und primipare Sauen keine positive Leistungsentwicklung auf (leichter Rückgang), die Sauen mit höheren Wurfnummern stagnieren.

Die Zeit ist reif!



„Ödemkrankheit? In meinen Augen ist Impfen zeitgemäß!“



SHIGATOXIN Impfung



Fragen Sie Ihre Tierärztin/Ihren Tierarzt.

Mehr dazu unter www.shigatoxin.de

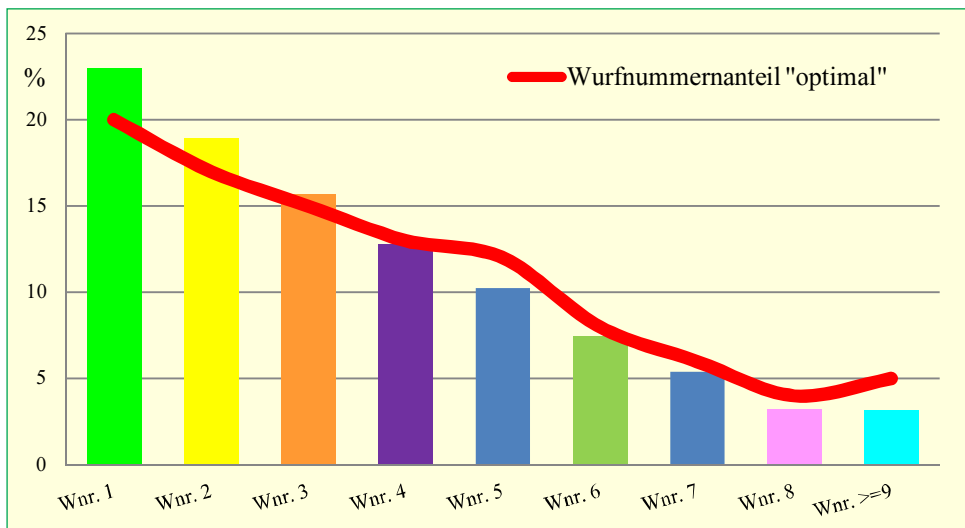
IDT Biologika GmbH
Am Pharmapark • D-06861 Dessau-Roßlau
www.idt-biologika.de



1.2.4 Darstellung weiterer biologischer Leistungen

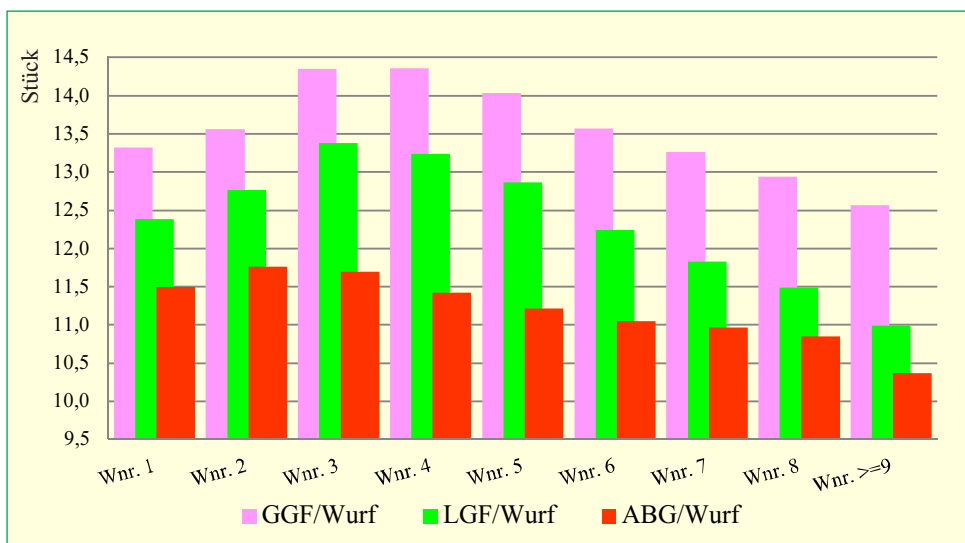
In den nachfolgenden Auswertungen wurden die Daten aus 26 Betrieben genutzt, welche kontinuierlich über den Zeitraum von 5 Jahren die Betriebsdaten über den PC-Sauenplaner führten.

Abbildung 6:



Wie bereits in den Vorstellungen der Zahlen aus dem Jahr 2013 ersichtlich, lag die Remontierungsquote in Thüringen noch (weit) oberhalb der 50 Prozent, das heißt, dass der Anteil an Jung- und primiparen Sauen noch zu hoch gegenüber den restlichen Wurfnummern liegt und der Durchschnitt der Betriebe noch Potential zur Verbesserung hat.

Abbildung 7:



Gegenüber dem Vorjahr haben sich alle Wurfnummern in der Wurfleistung gesteigert. Bei den gesamt geborenen Ferkeln erhöht sich die Wurfleistung bis zum 4. Wurf und fällt danach wieder ab. Die 7. Würfe erreichen die Leistungen der Erstlingswürfe. Bei den lebend geborenen Ferkeln ist ein Anstieg bis zum 3. Wurf zu verzeichnen. Hier erreichen allerdings schon die 6. Würfe nicht

mehr die Jungsauenerleistung. Betrachtet man die abgesetzten Ferkel, so steigt die Leistung nur noch bis zu den 2. Würfen an. Die 3. Würfe haben sich stabilisiert und liegen mittlerweile über der Jungsauenerleistung, aber alle höheren Wurfnummern sind in ihrer Aufzuchtleistung schon deutlich schlechter als die Jungsaunen.

In den letzten Jahren hat sich die Leistung unserer Sauenbestände merklich verbessert. Diese Steigerung wird von bestimmten Gruppen als Argument gegen unsere Tierhaltungssysteme verwendet. Schlagworte wie „Massentierhaltung“ in Verbindung mit tierschutzrelevanten Verletzungen sind in aller Munde. Zudem wird der breiten Öffentlichkeit untergeschoben, dass mit der Erhöhung der Leistung gleichzeitig ein erhöhtes Verlustgeschehen einhergeht.

Abbildung 8:

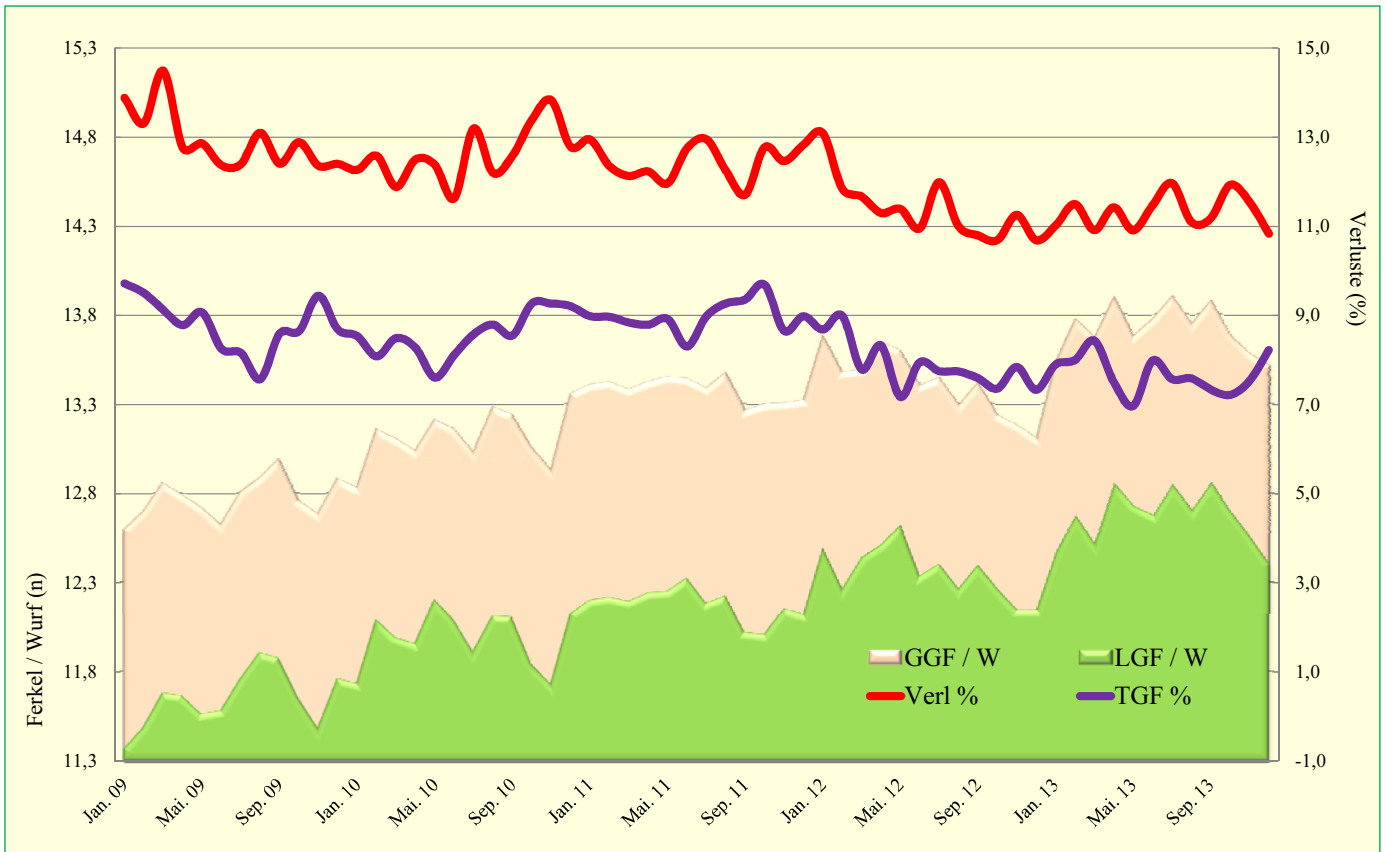
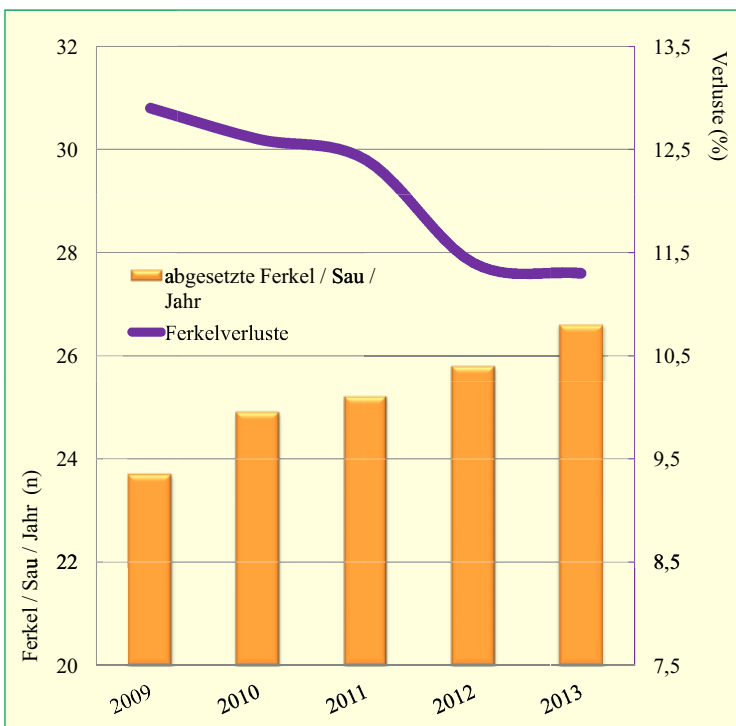


Abbildung 9:



In Abbildung 8 wird die Leistungsentwicklung der letzten 5 Jahre unter die Lupe genommen. Über die Monate kann man sowohl bei gesamt- als auch lebend geborenen Ferkeln die Entwicklung sehen. Die jahreszeitlich bedingten Schwankungen sind dabei klar erkennbar. Durchschnittlich stiegen die Leistungen in den letzten 5 Jahren um 1 Ferkel je Wurf. Zeitgleich dazu sind die Verluste dargestellt. Hierbei ist weder bei den tot geborenen Ferkeln noch bei den Ferkelverlusten während der Säugetzeit ein Ansteigen ersichtlich. Die Kennziffer totgeborene Ferkel ist durchschnittlich um 1,5 Prozent gefallen, die Ferkelverluste um etwa 2,5 Prozent. In Abbildung 9 fällt der Vergleich noch deutlicher aus, wenn man die abgesetzten Ferkel je Sau und Jahr den entsprechenden Ferkelverlusten gegenüberstellt. Diese Zahlen untermauern, dass sich die Tiere in unseren Ställen wohlfühlen, nur gesunde Sauen können solch ein Leistungspotential aufweisen.

1.3 Ergebnisse zur Leistung in der Schweinemast

1.3.1 Mastleistung allgemein

In den vorliegenden Auswertungen der Leistungen der Thüringer Mitgliedsbetriebe 2013 sind 52 Bestände mit 315.717 geschlachteten Mastschweinen eingeflossen. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung, da sich der Auswertungsumfang gegenüber dem Vorjahr um ca. 6 Prozent bzw. um 17.263 Mastschweine erhöht hat; in Thüringen widerspiegelt dies 30,6 Prozent des Gesamtastschweinebestandes. In der folgenden Tabelle werden die Ergebnisse der Thüringer Mastbetriebe wie gewohnt nach Betriebsgrößenklassen sortiert dargestellt.

Tabelle 9: Ergebnisse zur Mastleistung des Jahres 2013 nach Bestandsgröße

Merkmal	ME	≤ 1.000	1.001 – 4.000	≥ 4.001	alle
Bestände	Anzahl	24	22	6	52
geschlachtete Mastschweine	Stück	43.692	139.162	132.863	315.717
Haltungszeit	Tage	108	108	110	109
Einstallgewicht	kg	33,3	28,9	28,6	29,3
Schlachtgewicht	kg	95,6	93,5	95,0	94,4
Masttagszunahme	g	826	831	827	828
Muskelfleischanteil	%	57,3	57,7	57,3	57,5
auswertbarer Anteil klassif. Schweine an gesamt geschlachteten Schweinen	%	90,8	88,7	96,7	92,6
Handelsklasse S	%	22,7	25,9	23,7	24,5
Handelsklasse E	%	54,4	56,2	53,1	54,5
Handelsklasse U	%	19,7	16,2	20,6	18,7
Handelsklasse R	%	2,6	1,5	2,3	2,0
Handelsklasse O	%	0,5	0,1	0,2	0,2
Handelsklasse P	%	0,1	0,1	0,1	0,1
Anteil Eigenvermarktung	%	16,4	13,2	1,8	8,8
Preis je kg Schlachtgewicht*	€	1,72	1,67	1,66	1,67

* Angaben resultieren aus 81 % der geschlachteten Mastschweine mit Preisangabe

Im abgelaufenen Jahr haben die Mastbetriebe ihre Leistungen stabilisiert, das heißt im Durchschnitt aller Betriebe sind die Leistungen nicht weiter angewachsen. Der leicht gestiegene Muskelfleischanteil resultierte aus einer Verschiebung der Schlachttiere in den Handelsklassen E – R zu Gunsten der Handelsklasse S. Damit ist ein kleiner Erlöszuwachs von 1 Cent je kg Schlachtgewicht verbunden.

Die Läufer wurden in der unteren Betriebskategorie mit 7,5 kg deutlich schwerer eingestallt und mit Ausnahme der oberen Betriebsgrößenklasse (+ 2,1 kg) auch um 0,8 bzw. 0,7 kg leichter als im Vorjahr geschlachtet. Bei fast identischer Haltungszeit verringerten sich somit die Masttagszunahmen um 5 g, in der mittleren Betriebskategorie sogar um 11 g.

Besonders erfreulich ist, dass sich im Jahr 2013 die Mastverluste deutlich um 0,8 Prozent auf jetzt durchschnittlich 2,51 Prozent verringerten. Wenn man dazu die Betriebe über- und unterhalb der durchschnittlichen Masttagszunahmen vergleicht, haben die „verlustärmeren“ Betriebe eine um 31 g höhere Masttagszunahme, einen um 1,1 Prozent höheren Muskelfleischanteil (bedingt durch 10,2 Prozent mehr Tiere in den Handelsklasse S und E), einen um 320 g besseren Futteraufwand und um einen Cent höheren Erlös je kg Schlachtgewicht erreicht.

Nach der TLL - Ferkelpreiserhebung ist der Ferkelpreis für das 25 kg Mastferkel nahezu unverändert und lag bei 57,25 €, seinem bislang höchsten Wert.

Tabelle 10: Vermarktungsergebnisse bei Schlachtschweinen in Thüringen von 2006 bis 2013 nach 1. FIGDV, Ferkelpreise nach TLL-Erhebung

Merkmale	ME	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	Differenz 2013 zu 2012
Schlachtgewicht	kg	96,00	95,25	94,84	94,54	93,94	93,41	93,66	93,20	+ 0,75
Muskelfleischanteil	%	57,7	57,7	56,7	56,3	56,2	56,1	55,7	56,0	+/- 0
Preis Schlachtschwein	€/kg	1,70	1,70	1,51	1,39	1,40	1,54	1,32	1,47	+/- 0
Stückpreis Schlachtschwein	€	163,20	161,92	143,37	131,41	131,60	143,85	123,63	137,06	+ 1,28
Stückpreis Mastferkel 25 kg	€	57,25	57,00	45,50	47,00	52,00	48,50	43,25	55,75	+ 0,25

1.3.2 Mastleistungsergebnisse in Abhängigkeit vom Muskelfleischanteil

Mit Hilfe der Faktorauswertung nach Muskelfleischanteil bzw. Masttagszunahme werden in bewährter Weise die Leistungsdifferenzierungen zwischen den Beständen und die Zusammenhänge zwischen den Leistungsmerkmalen analysiert.

Auffallend ist der gesunkene Muskelfleischanteil in der unteren Kategorie mit 0,4 Prozent, gleichzeitig haben die betroffenen Bestände eine höhere Verlustrate als die beiden anderen Kategorien. Diese konnten ihn um 0,1 bzw. 0,2 Prozent verbessern. Der Vorteil des hohen Muskelfleischanteils liegt darin, wie in der Tabelle 11 ersichtlich, dass bedeutend weniger Tiere in die finanziell verlustreiche Handelsklasse U und anteilmäßig ab 56,9 Prozent in die Handelsklasse E eingestuft wurden. Nachteil des hohen Muskelfleischanteils ist allerdings, dass hochprozentige Schweine finanziell nicht mehr belohnt werden.

In der unteren Kategorie wurden die Tiere 0,7 kg schwerer eingestallt und um 2,9 kg leichter geschlachtet als im Vorjahreszeitraum. Die Masttagszunahmen stiegen um 29 g und haben sich dem Thüringer Mittelwert angepasst. In der mittleren Kategorie sanken sowohl Einstall- als auch Schlachtgewichte um jeweils 0,4 kg bzw. 0,7 kg. Auffallend sind die deutlich gesunkenen Masttagszunahmen um 26 g. In der oberen Kategorie wurden die Tiere 1,1 kg leichter eingestallt, dafür aber 400 g schwerer geschlachtet. Die Zunahmen sanken nur unwesentlich um 2 g.



BASU Mineralfutter GmbH
 Bergstraße 2
 99518 Bad Sulza/Thüringen
 Telefon 03 64 61 - 82 02 2
 Fax 03 64 61 - 82 02 0
 Internet www.basu-mf.de
 Email info@basu-mf.de

Mast-min V (9045) und Mast-min E (9046)

- hohe Zunahmen und hoher Magerfleischanteil durch ein ausbalanciertes Aminosäureverhältnis
- verbesserte Verdaulichkeit von nativem Phosphor durch den Zusatz von Phytase

Ferkin Pre (P 201)

- zur Umstellung von der Milch auf feste Nahrung
- Alleinfuttermittel zur bedarfsgerechten Versorgung mit Nährstoffen, Vitaminen und Mineralstoffen



Tabelle 11: Zusammenhang Muskelfleischanteil mit anderen Merkmalen der Mastleistung
Sortierkriterium Muskelfleischanteil

Merkmal	ME	untere 20 %	mittlere	obere 20 %
ausgewertete Bestände*	Anzahl	8	26	8
Muskelfleischanteil	%	55,8	57,5	59,3
Anteil in der Handelsklasse S	%	8,1	23,2	45,6
Anteil in der Handelsklasse E	%	54,5	58,3	46,1
Anteil in der Handelsklasse U	%	32,7	16,7	7,6
Bestand	Stück	3.502	1.870	2.606
geschlachtete Mastschweine	Stück	70.129	152.764	66.554
Einstallgewicht	kg	28,1	30,7	28,1
Schlachtgewicht	kg	93,8	93,5	97,1
Masttagszunahme	g	827	816	854
Haltungszeit	Tage	110	107	109

* Summe der Betriebe kleiner als Angabe in Tabelle 9, da hier nur Betriebe mit kompletter Faktorenangabe einbezogen wurden

DanAvl Genetik







Wir bieten:

- Zuchttierlieferungen aus dänischen Spitzenbetrieben
- Zuchttierlieferungen aus deutscher Vermehrung und Aufzucht
- Hoher Gesundheitsstatus, transparente Produktion
- Anerkannter SPF Transporteur
- Eigenremontierung mit oder ohne Kernsteuerung
- Größter Eberpool auf deutschen Besamungsstationen
- Fachkompetente Produktionsberatung
- Aufbau von Workshops und Arbeitsgruppen

Gemeinsam für Ihren Erfolg!
- mit DanAvl Genetik die Nr. 1!

BREEDERS Licensed by
Dan Avl
Deutsche Breeders GmbH · Tarpholz 8 · 24963 Tarp
www.deutschebreeders.de · Tel: 04638 2108 510



1.3.3 Mastleistungsergebnisse in Abhängigkeit der Masttagszunahmen

Entgegen dem Trend der letzten Jahre stiegen die Zunahmen erstmals nicht mehr an, sondern waren in allen 3 Kategorien rückläufig.

Die Verringerung der Masttagszunahmen in der unteren Leistungsgruppe um 26 g fällt hier deutlicher aus als in den beiden anderen. Nahm im vorletzten Jahr der Muskelfleischanteil noch um 1 Prozent ab, so wuchs er wieder um 1,4 Prozent an. Die Einstallgewichte legten um 3,8 kg zu, die Schlachtgewichte stiegen dagegen nur um 0,5 kg. Aufgrund der niedrigeren Masttagszunahmen stieg die Haltungszeit um 3 Tage an.

In der mittleren Kategorie war die Abnahme der Masttagszunahmen mit nur 5 g moderater. Gleichzeitig sank auch der Muskelfleischanteil um 0,6 Prozent. Die Läufer wurden 900 g leichter eingestallt und die Schlachtgewichte stiegen um 200 g.

In der oberen Leistungsgruppe nahmen die Masttagszunahmen um 18 g ab. Sie liegen allerdings mit 885 g noch deutlich über dem Durchschnitt. Der Muskelfleischanteil legte mit 0,2 Prozent zu, gleichzeitig sanken die Einstall- und Schlachtgewichte um 2 kg bzw. 1,1 kg. In beiden Kategorien erhöhte sich die Haltungszeit um jeweils 2 Masttage.

Tabelle 12: Zusammenhang Masttagszunahme mit anderen Merkmalen der Mastleistung
Sortierkriterium Masttagszunahme

Merkmals	ME	untere 20 %	mittlere	obere 20 %
ausgewertete Betriebe *	Anzahl	8	23	8
Masttagszunahme	g	737	828	885
Bestand	Stück	1.966	2.289	2.853
geschlachtete Mastschweine	Stück	46.986	149.532	76.081
Ø Einstallgewicht	kg	30,7	29,1	28,4
Ø Schlachtgewicht	kg	93,0	94,3	95,9
Haltungstage	d	118	109	104
Muskelfleischanteil	%	58,1	57,1	57,8

* Summe der Betriebe kleiner als Angabe in Tabelle 9, da hier nur Betriebe mit kompletter Faktorenangabe einbezogen wurden

1.3.4 Mastleistung nach züchterischen Aspekten

Die Ergebnisse unserer Mitgliedsbetriebe sind wie bereits im Vorjahr auf die verschiedenen Varianten hin untersucht worden. Dazu wurden mehrere Kriterien der Datenerhebungen hinzugefügt, um nachfolgend einen Überblick zu geben.

Genetik Endstufeneber

Gegenüber dem Vorjahr haben die Schlachtzahlen bei pietrainblütigen Mastschweinen in dem Maße zugelegt (>10.000 Stück), wie die Zahlen bei durocblütigen Tieren zurückgegangen sind. Dies liegt zum einen daran, dass mehr Bestände einbezogen wurden, zum anderen aber auch, weil einige Mäster wieder auf Pietrainläufer umgestellt haben.

Tabelle 13:

Merkmal	ME	Pietrain	Duroc
ausgewertete Betriebe	Anzahl	32	14
geschlachtete Mastschweine	n	142.598	148.079
Masttagszunahme	g	814	840
Muskelfleischanteil	%	58,2	56,9
Einstallgewicht	kg	29,0	29,3
Schlachtgewicht	kg	95,1	94,0

Die Masttagszunahmen der Pietrain-Endstufe sind minimal zurückgegangen (-5 g), gleichzeitig stieg der Muskelfleischanteil leicht an. Während die Einstallgewichte konstant blieben, nahmen die Schlachtgewichte um 500 g ab.

Die Leistungen der Duroc-Endstufe blieben, mit Ausnahme der Schlachtgewichte (+ 1,4 kg), nahezu konstant.

Abbildung 10:

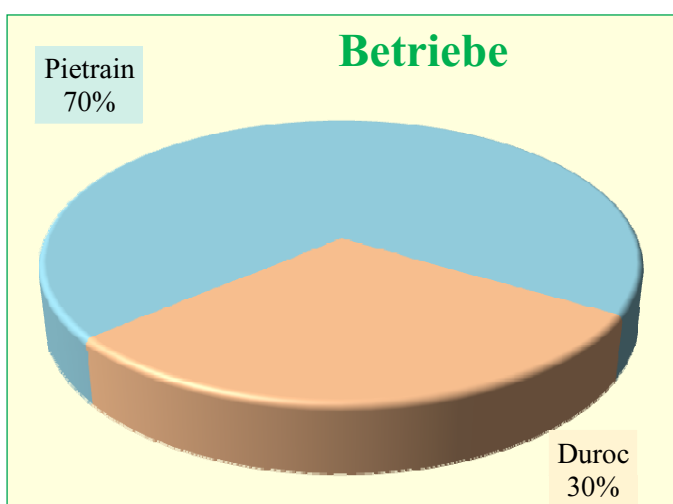
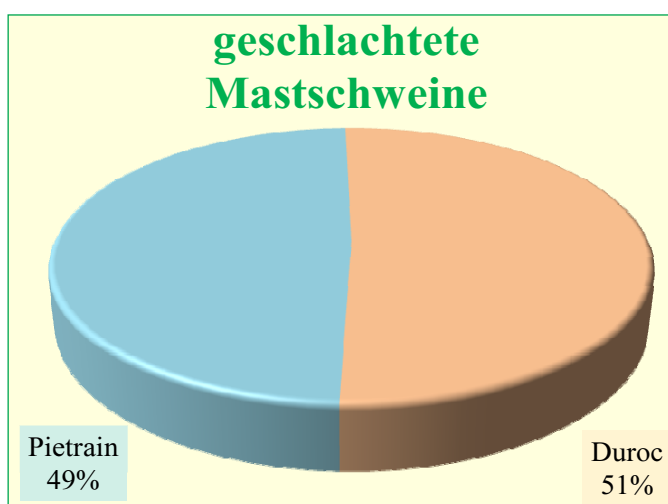


Abbildung 11:



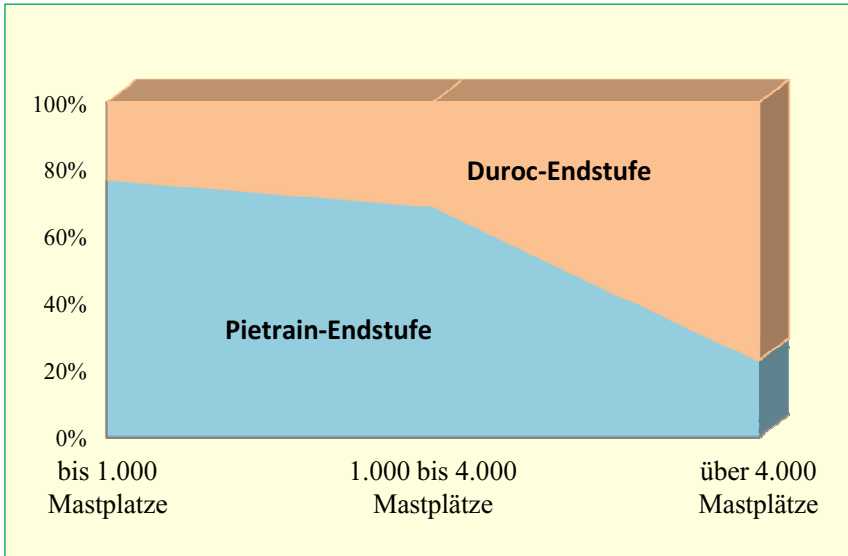
Wenn man sich die Verhältniszahlen untereinander ansieht, so kann folgendes festgestellt werden: Der Anteil der Betriebe, welche die Rasse Pietrain als Endstufe nutzen, ist um 2,5 Prozent leicht angestiegen und weiterhin dominierend. Bezüglich der geschlachteten Mastschweine sind ähnliche Tendenzen sichtbar. Mittlerweile ist das Verhältnis beider Endstufen fast ausgeglichen. Pietrainblütige Schlachtschweine legten im zurückliegenden Jahr um 4 Prozent zu, der Duroc verlor demnach diese Anteile.

Der Einsatz beider Genetiken bezogen auf die Betriebsgrößenklassen ist in der Tabelle 14 dargestellt. Man sieht eindeutig welche Rolle die Vorzüge beider Genetiken in den verschiedenen Größenklassen spielen.

Tabelle 14:

Merkmal	ME	≤ 1.000		1.001–4.000		≥ 4.001	
		Pie	Du	Pie	Du	Pie	Du
geschlachtete Mastschweine	Stück	29.704	8.757	82.695	36.658	30.199	102.664
Haltungszeit	Tage	110	99	111	103	118	108
Masttagszunahme	g	819	848	813	863	812	831
Muskelfleischanteil	%	57,31	57,11	58,3	56,8	58,8	56,9
Einstallgewicht	kg	32,2	30,7	28,5	29,8	27,4	28,9
Schlachtgewicht	kg	97,3	90,1	93,6	93,6	96,9	94,4

Abbildung 12:



Wenn man die genetischen Endstufen in den Betriebsgrößenklassen vergleicht, so ist eindeutig zu sehen, je größer die Bestände werden, desto mehr verschieben sich die Verhältnisse untereinander. Während in der unteren Größenklasse das Verhältnis Pietrain zu Duroc noch 77 : 23 Prozent ist, hat sich dies in der obersten Größenklasse komplett umgedreht und liegt bei 23 : 77 Prozent.

Ferkelherkunft nach züchterischem Hintergrund

In diesem Jahr können die Leistungen der Bestände erstmals zusätzlich nach den auf dem Thüringer Markt agierenden Zuchtunternehmen, Verbänden bzw. Zuchtrichtungen mit den erbrachten Leistungen verglichen und dargestellt werden.

Tabelle 15: Leistung der Bestände

Merkmalsname	Einheit	BHZZP	dänisch	mitteldeu.	PIC	TOPIGS	sonstige
ausgewertete Betriebe	Anzahl	1	15	13	3	5	8
geschlachtete Mastschweine	n	2.573	152.759	58.224	21.899	24.891	30.164
Masttagszunahme	g	862	844	801	855	747	822
Einstallgewicht	kg	24,5	29,6	30,2	28,2	25,9	28,1
Schlachtgewicht	kg	93,91	94,15	93,7	100,9	93,4	94,5
Mastdauer	d	110	106	111	116	123	112
Muskelfleischanteil	%	57,29	57,16	57,4	59,3	57,4	58,4

Abbildung 13:

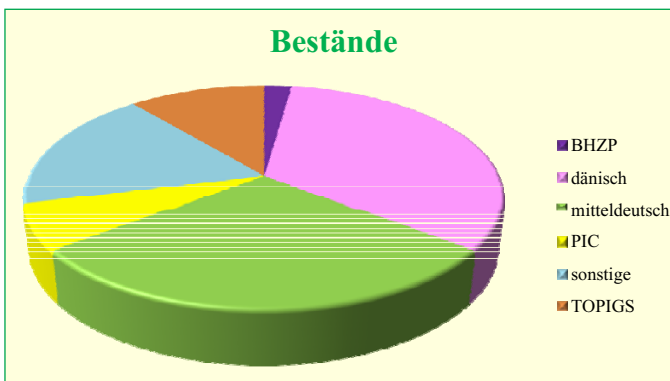
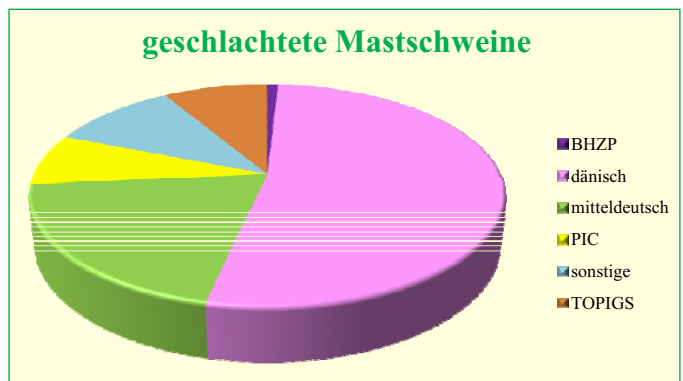


Abbildung 14:



1.4 Erfolgreiche Schweineproduktion in der Agrargenossenschaft „Ilmtal“ e.G. Niedertrebra

Die Agrargenossenschaft „Ilmtal“ e.G. wurde im Jahre 1990 als Rechtsnachfolger der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft in Niedertrebra gegründet.

Das Unternehmen befindet sich östlich zwischen Apolda und Bad Sulza und umfasst die Betriebszweige Pflanzen- und Schweineproduktion sowie Mutterkuhhaltung. Es werden ca. 2.400 ha landwirtschaftliche Nutzfläche mit überwiegend Marktfruchtanbau bewirtschaftet. Schwerpunkt in der Tierproduktion ist die Sauenanlage mit 1.600 und der dazugehörigen Mast mit 1.000 Plätzen. Die Mutterkuhherde besteht aus 80 Tieren. Einheimische Produkte können im eigenen Hofladen erworben werden. In der Agrargenossenschaft sind 48 Mitarbeiter beschäftigt. Unter der Leitung von Klaus Müller entwickelte sich die Schweineproduktion in den vergangenen 40 Jahren sehr erfolgreich. Ihm, sowie dem großen Engagement seiner Mitarbeiter ist es zu verdanken, dass die Leistung in den letzten 10 Jahren gesteigert werden konnte (Tabelle 16).

Die Sauenanlage produziert unter der Regie von Anlagenleiter Heiko Förtsch im Wochenrhythmus mit 21 Tagen Säugezeit vorwiegend Mastläufer für die Schweinemastanlage Hermstedt und die eigene Mast.

Die Reproduktion der Zuchttiere erfolgt im eigenen Bestand über Verdrängungskreuzung, basierend auf Dänischer Genetik. Zwei Arbeitskräfte bonitieren die Jungsauen um den 180. Lebenstag. Hierbei werden die Tiere gewogen, Zitzen, Rahmen, Typ und Fundament entsprechend den züchterischen Anforderungen beurteilt und dokumentiert. Die Sauen erhalten neue Ohrmarken, die notwendigen Impfungen und werden in die Herde eingegliedert.

Seit den 1990er Jahren arbeitet der Betrieb mit dem Agrocom-Sauenplaner und hat damit eine wesentliche Managementhilfe für eine erfolgreiche Schweineproduktion. In den täglichen Arbeitsabläufen werden die Arbeitspläne und Sauenkarten, insbesondere aber auch das Zuchtmodul genutzt. Die Aktualisierung der Zuchtläuferlisten erfolgt wöchentlich. Einen Überblick über Abstammung geben die Einstufungslisten.

Mit der Dokumentation der Duldung werden Früh- und Spätdulder erkannt, so dass das Besamungsmanagement entsprechend optimiert wird. Der Erfolg zeigt sich in einer stabilen Abferkelrate bei 90% (Tabelle 16).

Tabelle 16: Leistungsentwicklung

Kennziffer	ME	2004	2008	2012	2013
Abferkelrate	%	81,8	90,7	89,9	89,9
Ferkelindex	Stück	857	1.020	1.128	1.170
leb. geb. Ferkel / Wurf	Stück	10,4	11,2	12,5	13,0
abges. Ferkel / abges. Wurf	Stück	8,7	9,3	11,1	11,5
abges. Ferkel / Sau / Jahr	Stück	20,7	23,9	28,0	28,7

Die gewissenhafte Dokumentation im Abferkelbereich und die Eingabe der Daten in den Sauenplaner ermöglichen eine zeitnahe Bewertung der Sauenleistungen für die Besamung. Parallel zur aktuellen Sauenkarte wird eine „Hitliste“ erstellt. Dabei werden die 10 Tiere mit dem höchsten Index als Zuchtsauen ausgewählt und entsprechend angepaart. Lag die bisherige Wichtung zu gleichen Teilen für lebende und abgesetzte Ferkel pro Wurf, so wurde nun der Zuchtindex mit Schwerpunkt auf die Aufzuchtleistung verschoben.

Damit die spätere Lebendmasseentwicklung im Läuferstall beurteilt werden kann, wird bereits das Absetzgewicht der Ferkel im Sauenplaner dokumentiert. Diese Sauenplanerführung ermöglicht einerseits die langfristige Einschätzung der Leistungsentwicklung, andererseits können anhand der Ergebnisse gezielte Maßnahmen zur Leistungsverbesserung eingeleitet werden. Im Mittelpunkt einer künftigen Optimierung der Produktion soll die Steigerung der Absetzgewichte stehen.



Regelmäßige bereichsübergreifende Abstimmungen zwischen Birgitt Semmler (Läuferbereich), Karin Georgi (Besamungsbereich), Andrea Vollandt (Abferkelung), sowie Maren Abe (Dokumentation) {von links nach rechts} haben sich unter Führung des Anlagenleiters Heiko Förtsch als vorteilhaft erwiesen.

Aufgrund der veränderten Anforderungen der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung sowie des erhöhten Platzbedarfs waren umfangreiche Rekonstruktions- und Umbaumaßnahmen sowie der Neubau eines Flatdeckstalls notwendig. Das neue Flatdeck mit 2.000 Plätzen konnte im Jahr 2009 eingeweiht werden. Damit hat das Unternehmen die Grundlagen für eine nachhaltige Schweineproduktion gelegt und kann sich gut auf die neuen Tierwohl- und Tierschutzforderungen einstellen.





Wir beraten sie gerne bei weiteren Fragen zur Optimierung ihrer Zucht.



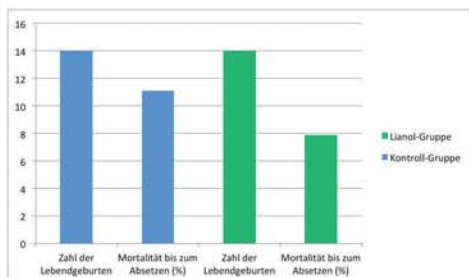
LIANOL® COLOSTRO

Durchstarten – von Geburt an!

- Reduziert deutlich die Sterblichkeit der Ferkel nach der Geburt
- Homogenere Gruppen beim Absetzen
- Deutlich mehr schwache und leichte Ferkel überleben

Das wichtigste Ergebnis beim Einsatz von LIANOL® COLOSTRO ist die reduzierte Sterblichkeit der Ferkel nach der Geburt.

Die Praxis zeigt die deutlichen Erfolge von LIANOL® COLOSTRO:



LIANOL® COLOSTRO startet den Wachstumszyklus.

- Bildung der Rezeptoren
- Stimulanz zur IGF-1-Produktion
- Nährstoffaufnahme der Zellen
- Erhöht die Überlebensrate (20-50%) bei Ferkeln
- Bessere Saugreflexe
- Verbesserte Kolostrumaufnahme
- Vitalere und gesündere Ferkel
- Mehr abgesetzte Ferkel pro Sau

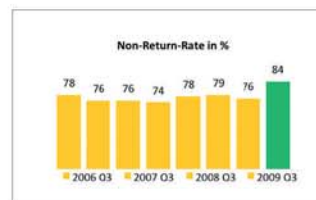
LIANOL®-FERTI Tablet

Bessere Fruchtbarkeit – höhere Rentabilität!

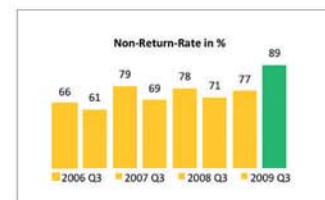
Der nächste Sommer kommt bestimmt! Damit leider auch die Probleme mit der Fruchtbarkeit, ausgelöst durch Hitzestress und den Auswirkungen der kürzer werdenden Tageslängen.

LIANOL®-FERTI Tablet reduziert die Auswirkungen von Hitzestress in heißen Sommermonaten sowie die Auswirkungen von abnehmenden Tageslängen auf die Fruchtbarkeit.

Die Praxis zeigt die deutlichen Erfolge von LIANOL®-FERTI Tablet:



Betrieb A: 420 Sauen



Betrieb B: 420 Sauen

LIANOL®-FERTI Tablet enthält natürliche Substanzen, die den Stoffwechsel und die Fruchtbarkeit bei der Sau unterstützen und optimieren. In Form einer Tablette für die einfache Gabe.

- Intensivere Rausche
- Bessere Fruchtbarkeit
- Reduzierung von Hitzestress
- Reduziert den negativen Effekt von kurzen Tageslängen auf die Rausche

1.5 Schweinemast in der Agrar e.G. Waltershausen - ein stabiler Produktionszweig

Nahe der A4 zwischen Eisenach und Gotha liegt die Agrar e.G. Waltershausen. Die Genossenschaft bewirtschaftet 1.455 ha in der Übergangslage zum Thüringer Wald, davon 350 ha Grünland, welches Mutterkühe mit eigener Nachzucht versorgt.



Einen beachtlichen Stellenwert in der Genossenschaft besitzt die Schweineproduktion mit 6.000 Mastplätzen. In den zurückliegenden Jahren wurde viel investiert. Die Kolleginnen Anette Lämmchen und Friedgard Schatt betreuen mit großem Engagement und Sachverstand die Tiere. Deren aufmerksamer Tierbeobachtung und gewissenhafter Arbeit sind die hohen Leistungen in der Schweinemastanlage mit zu verdanken. Die kontinuierliche Entwicklung der Leistungsdaten zeigt Tabelle 17. So erhöhten sich in den letzten 3 Jahren die Masttagszunahmen um 39 g auf 863 g je Tier bei gleichzeitiger



Reduzierung der Verluste auf 0,23 %. In den 10 umgebauten Stalleinheiten werden die Schweine auf Teilspaltenboden gehalten und am Langtrog mit Flüssigfutter bei einem Tier-Fressplatz-Verhältnis von 1:1 versorgt. Die Belegung der Ställe basiert auf einem konsequenten Rein-Raus-Prinzip. Vor jeder neuen Einnistung erfolgt eine gründliche Reinigung und Desinfektion der Ställe. Mit Hilfe der Gas-Kanonen werden die Ställe auf eine Temperatur von 24 Grad vorgeheizt. Im 14-tägigen Rhythmus wird jeweils ein Stall belegt. Das mittlere Einstallgewicht der Mastläufer lag im Jahr 2013 bei 27,4 kg.

Tabelle 17:

Merkmal	ME	2007	2010	2013
produzierte Mastschweine	Stück	15.983	16.915	17.193
Einstallgewicht	kg	28,1	27,9	27,4
Schlachtgewicht	kg	94,5	95,9	99,8
Haltungsdauer	Tage	121	115	114
Masttagszunahme	g	785	824	863
Tierverluste	%	3,19	1,36	0,23
Muskelfleischanteil	%	58,4	58,3	59,7

Es besteht eine langjährige Beziehung zum Lieferanten der Mastläufer, dem Landwirtschaftlichen Zentrum „Hörseltal“ e.G. Mechterstädt, welche sich als Grundlage für optimale Leistungen in der Schweinemast bewährt hat. Von großem Vorteil ist zudem der kurze Transportweg für die Läufer. Beide Betriebe nehmen seit mehreren Jahren am Gesundheitsprogramm der Thüringer Tierseuchenkasse teil. Für die Agrargenossenschaft Waltershausen ist eine enge Zusammenarbeit mit dem betreuenden Tierarzt Dr. Worku und den Mitarbeitern des Schweinegesundheitsdienstes unerlässlich. Dadurch kann bei auftretenden gesundheitlichen Problemen schnell und wirksam reagiert werden, um so gezielte Behandlungsmaßnahmen durchzuführen. Mit Hilfe der Flüssigfütterung ist es möglich, mehrphasig zu füttern, wobei im Übergang von der Vormast zur Mittel- und Endmast jeweils das Futter verschnitten wird und so abrupter Futterwechsel ausgeschlossen ist. In der mehrphasigen Fütterung kommt ausschließlich Zukaufsfutter zum Einsatz. Hier berücksichtigt die Genossenschaft in Zusammenarbeit mit dem Mischfutterwerk den sich ändernden Nährstoffbedarf im Wachstumsverlauf der Mastschweine. Auf diese Art und Weise wird sichergestellt, dass die Tiere entsprechend den DLG-Empfehlungen optimal versorgt werden, hervorragende Zunahmen und einen entsprechenden Muskelfleischanteil erzielen. Im Jahr 2013 hat die Agrar e.G. Waltershausen 15.033 Schweine im Schlachthof Fleisch und Wurstwaren Schmalkalden GmbH Thüringen vermarktet. Von den klassifizierten Tieren erreichten 93,2 % die Handelsklassen S+E. Der Muskelfleischanteil lag bei 59,87 %. Seit 2010 nimmt die Genossenschaft am Projekt „Schlachtung von Jungebern“ im Schlachthof Schmalkalden teil, so lieferte die Agrargenossenschaft von April 2010 bis Dezember 2013 über 6.000 Tiere. Die Masttagszunahmen sowie der Magerfleischanteil (60,94 %) der Jungber ist deutlich höher als im Vergleich zu den Kastraten, sie weisen eine geringere Fettbildung und eine

bessere Futtermittelverwertung auf. Das durchschnittliche Schlachtgewicht der Eber betrug 2013 99,74 kg. Trotz dieser hohen Gewichte sind keine „Stinker“ aufgetreten. Die Ergebnisse der vermarkteten Eber tragen mit dazu bei, das finanzielle Ergebnis des Betriebes zu verbessern. Somit stellt sich auch die Frage, ob noch vor dem 01.01.2019 komplett auf die Ebermast umgestellt wird. Die intensive Zusammenarbeit mit dem Schweinekontroll- und Beratungsring hinsichtlich Beratung und die Teilnahme an den jährlichen biologischen und ökonomischen Auswertungen führen u.a. dazu, weitere Reserven in der Schweineproduktion für die Genossenschaft zu erschließen.



ZNVG
Vermarktungsgemeinschaft
für Zucht- und Nutzvieh eG



NOS
Schweinebesamung GmbH

✓ **DanAvl Genetik mit hohen biologischen Leistungen**

✓ **Nucleusmanagement**

✓ **Konzepte für Eigenbestandsremontierung**

✓ **Versorgung mit Zucht- & Endstufensperma**

ZNVG eG
Tel.: 04321/9936-0
info@znvg.de

NOS Schweinebesamung GmbH
Tel.: 04322/88757-0
zentrale@nos-schweinebesamung.de

Das PORKUSS® Programm
... stark in



- ✓ **Genetik**
- ✓ **Gesundheit**
- ✓ **Leistung**

www.porkuss.de

Qualität, die überzeugt!






Rendsburger Str. 178, 24537 Neumünster, Tel.: 04321/9936-0
www.znvg.de ▪ **www.nos-schweinebesamung.de**

Die Circo-Impfung: Bis an´s Ende schauen!

Die Impfung gegen das Porcine Circovirus 2 (PCV2) hat sich in den letzten Jahren neben der Impfung gegen *Mycoplasma hyopneumoniae* als Standardimpfung in der Ferkelaufzucht etabliert. Die Effekte nach Einführung dieser Impfung waren deutlich zu sehen: die Anzahl der Schweine mit typischen Hautveränderungen („Circoflecken“) und Blässe wurde drastisch reduziert ebenso wie das typische PCV2-bedingte Auseinanderwachsen und Kümern. Die Verluste sanken somit deutlich.

Da PCV2 das Immunsystem schwächt, treten häufig parallel zur PCV2-Infektion Sekundärinfektionen mit Bakterien, z.B. Pasteurellen oder Streptokokken auf. Mit der Impfung gegen PCV2 konnten diese sog. „Trittbrettfahrer“ erfolgreicher behandelt werden oder kamen erst gar nicht zum Ausbruch. Auswertungen bestätigen, dass auf vielen Betrieben der Einsatz von Antibiotika drastisch gesenkt werden konnte.

Trotz all der vielen genannten positiven Effekte – eines kann die Impfung nicht, nämlich, das Circovirus aus den Beständen eliminieren. Nach Aufbau der Immunität verhindert die Impfung einen Ausbruch der Erkrankung. Das Virus selbst wird laut aktuellem Wissensstand weiter in den Beständen kursieren; wie hoch der Infektionsdruck mit PCV2 dabei im Bestand letztendlich ist, hängt von vielen Faktoren ab, z.B. Immunstatus der Tiere generell, Management (Zukauf, Rein-Raus-Verfahren etc.).

Das geimpfte Schwein setzt sich mit dem PCV2 auseinander, dies bedeutet: Das Immunsystem versucht, das Virus zu neutralisieren und damit dessen Vermehrung zu blockieren.

Im Verlauf der Infektion wird Virus ausgeschieden - auch bei geimpften Schweinen. Je nach Belastbarkeit der aufgebauten Immunität kann diese Phase der Virusvermehrung und – ausscheidung unterschiedlich lang und stark ausgeprägt sein. Untersuchungen von Opriessnig et al. (Vaccine 27:1002-1007[2009]) zeigen signifikante Unterschiede bei verschiedenen Impfstoffen sowohl bzgl. der Höhe der produzierten neutralisierenden Antikörper und der damit verbundenen Virusreduktion (Abb. 1 und Abb. 2).

Gruppe	Anzahl Schweine	Impfstoff	Zeitpunkt der Impfung		Neutralisierende Antikörpertiter mit 15,5 Wochen (log10± Standardabweichung)
			3,5 Wochen alt	6,5 Wochen alt	
A	10	Impfstoff 1	2 ml	-	3,8 ± 0,1 ^A
B	10	Impfstoff 2	1 ml	-	2,9 ± 0,2 ^B

AB = p < 0,05

Abb. 1 modifiziert nach Opriessnig: Titer neutralisierender Antikörper im Vergleich

Die Höhe der neutralisierenden Antikörpertiter steht in direktem Bezug zur effektiven Viruselimination. Opriessnig et al. (2009) zeigten, dass unterschiedliche Impfstoffe auch unterschiedlich hohe Titer an neutralisierenden Antikörpern produzieren.

Anzahl der PCV-positiven Tiere (PCR-Nachweis) am Tag 7, 14 und 21 nach Belastungsinfektion

	Tag 7	Tag 14	Tag 21
Impfstoff A	2/10 (0.6 ± 0.4)A	7/10 (1.9 ± 0.4)A	0/10 (0.0 ± 0.0)A
Impfstoff B	3/10 (0.9 ± 0.5)A	10/10 (3.1 ± 0.1)B	7/10 (2.6 ± 0.6)B

Opriessnig et al. 2009

AB = p < 0,05

Abb. 2: Reduktion der Virämie im Vergleich

Im Vergleich von PCV-Impfstoffen zur Reduktion der Virämie wurde in der Studie von Opriessnig et al. (2009) nachgewiesen, dass die Virämie am 21. Tag nach einer Belastungsinfektion durch unterschiedliche Impfstoffe verschieden stark reduziert wird. Die Tiere wurden jeweils nach Herstellerangaben geimpft und im Alter von 15,5 Wochen künstlich infiziert.

Eine effektive Impfung reduziert nachhaltig die Viruslast im Blut (Virämie). Ziel ist es, möglichst wenig Viren im Blut/in den Geweben zu haben, um damit die Ausscheidung/Infektionsdruck so gering wie möglich zu halten. Denn nur so werden auch PCV2-bedingte **subklinische Erkrankungen** vermieden. Die große Gefahr dieser subklinischen Erkrankungen sind unerkannte, da nicht augenscheinliche, Leistungseinbußen.

Eine neue Untersuchung von Lyoo et al. (The Canadian Journal of Veterinary Research 76: 221-223 (2012)) gibt dazu interessante Hinweise. Auf 7 Betrieben wurden bei Mastschweinen die Höhe der Antikörper und der Virusgehalt (PCV2) im Blut bestimmt; die Tiere waren mit unterschiedlichen Impfstoffen zu unterschiedlichen Zeitpunkten geimpft worden.

Die Blutproben wurden circa 2 Wochen vor der Schlachtung bei den jeweils 30 leichtesten und den 30 schwersten Schweinen in jedem Stall gezogen. Die Tiere zeigten keinerlei Symptome einer PCV2-bedingten Erkrankung. Im Mittel über alle Betriebe wiesen die schweren Tiere signifikant höhere Antikörpertiter im Vergleich zu den leichten Tieren auf. Ebenso war bei den leichten Tieren die Anzahl PCV2-positiver Schweine wie auch der Gehalt an Virus im Blut höher als bei den schweren Tieren.

Lyoo et al. folgern daraus, dass starke Gewichtsunterschiede in der Mast und verlängerte Ausstallintervalle durchaus mit einer subklinischen PCV2-Infektion zusammenhängen können. In diesem Fall sollte der bestandsbetreuende Tierarzt mögliche Ursachen abklären und u.a. den Impfzeitpunkt und die Auswahl des PCV2-Impfstoffs (Schutzdauer!) überprüfen.

FÜR TIERE FÜR DIE GESUNDHEIT FÜR SIE

Alles bleibt besser:
als Nachfolger der
Pfizer Tiergesundheit
freuen wir uns auf
die Zusammenarbeit
mit Ihnen!

Ferkel waschen mit Menno Tierwaschmittel

In vielen Betrieben nimmt die Keimbelastung bei unseren Tieren immer mehr zu, sowohl in der Ferkelerzeugung als auch in der Ferkelaufzucht und Mast.



In der Ferkelaufzucht wird die Belastung durch Streptokokken und Staphylokokken (Haut, Tonsillen, Lunge, Gelenken) durch die Einstallung aus vielen Herkünften,

Stresssituationen, wie Transport, Futterwechsel und Absetzen von der Mutter deutlich verstärkt, das Immunsystem wird geschwächt und die Vermehrung der besagten Erreger nimmt zu.

Da ich als Tierärztin viele Ferkelerzeuger und Aufzuchtbetriebe betreue, beobachtete ich die Vermehrung und Belastung mit diesen Erregern seit längerer Zeit. Eine Behandlung mit Amoxicillin in der Aufzucht reichte in der Regel nicht mehr aus, immer häufiger mussten Streptokokkenarthritis-

und meningitis, Staphylokokkus hyicus (Ferkelruß) mehrfach behandelt werden, mit nur mäßigem Ergebnis. Die Behandlung bringt die Infektion zwar kurz zum Stillstand, aber oft war die Infektion nach einer Woche schon wieder am Aufkeimen und musste erneut behandelt werden. Deshalb wurde ein Gespräch mit der VZ,

Herrn Götz vereinbart, an dem auch die Firma Menno zugegen war.

Es wurde auf mein Anraten hin besprochen, dass ein Versuch mit Menno Tierwaschmittel „Neopredinol“ unternommen werden soll, bei dem die Ferkel beim Einstellen mit diesem Mittel abgewaschen werden. Im ersten Betrieb, Aufzuchtbetrieb mit 2.200 Aufzuchtferkeln, war natürlich eine deutliche Skepsis zu spüren, der Betriebsleiter hat sich aber trotzdem bereit erklärt und wir haben die Ferkel beim Abladen im Stallgang gewaschen. Es war sehr erfreulich, dass keinerlei Reaktionen an den Augenbindehäuten zu sehen waren, die Tiere hatten auch keine geröteten Augen. Auch schienen die Tiere sich nach dem ersten anfänglichen Schreck sehr wohl zu fühlen, es gab keine Anzeichen einer deutlichen Fluchtreaktion.

Nach dem Waschen wurden die Tiere alle 3 Tage kontrolliert, die Haut blieb relativ lange sehr sauber und auch die Belastung mit Staphylokokkeninfektion (Ferkelruß) blieb komplett aus. In diesem Durchgang war auch kein Aufkeimen von Streptokokkenmeningitis zu sehen. Arthritis ist in diesem Betrieb eher die Ausnahme.

Aufgrund dieser ersten Erfahrungen wurden im Laufe der nächsten 4-5 Monate ca. 30.000 Ferkel bei der VZ beim Einstellen gewaschen. Davon machen

Der Zeitaufwand der Waschung ist gering und während des Abladens gut durchführbar. Bis die nächsten Ferkel vom Hänger geladen wurden, war die Gruppe im Stall schon gewaschen.



Nach dem Waschen wurden die Tiere alle 3 Tage kontrolliert, die Haut blieb relativ lange sehr sauber und auch die Belastung mit Staphylokokkeninfektion (Ferkelruß) blieb komplett aus.



meine Betriebe ca. 20.000 Tiere aus. In allen Fällen hat sich das Waschen als sehr nützlich herauskristallisiert, der Streptokokkeninfektionsdruck ist deutlich gesunken, die Fälle von Meningitis sind ca. 50% zurückgegangen und Staphylokokken hyicus Infektion ist seitdem nur noch in einem Betrieb aufgetreten.

Versuchsweise wurde auch die Waschung erst nach 4 Tagen vorgenommen, um den Einfluss zu überprüfen, wenn die Tiere mit offenen Wunden aufgrund von Beißereien während der Rankämpfe an der Haut schon verletzt sind. Meiner Meinung nach ist die Abheilung dieser offenen Wunden nach dem Einsatz von „Neopredinol“ noch rascher vonstattengegangen. Auch diese Variante, sprich erst im Stall nach einigen Tagen zu waschen, ist zu empfehlen.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass:

- ▶ die Abheilung offener Wunden durch Beißereien erweist sich als positiv und die Egalisierung des Hygienestatus verschiedener Herkünfte wird gefördert.
- ▶ die Streptokokkeninfektionen (Meningitis, Arthritis) um ca. 40 - 50 % gesenkt werden konnten
- ▶ die Häufigkeit der Staphylokokkus hyicus Infektion (Ferkelruß) um ca. 90% abgenommen hat.
- ▶ sich auf dem Boden ein Schaum bildet, in dem die Ferkel dann während des Waschens stehen. Dadurch werden auch die Klauen wie in einer Art

„Klauenbad“ gereinigt, was sich positiv auf die Klauengesundheit auswirkt.

- ▶ der Antibiotikaeinsatz von Amoxicillin um ca. 50 % gesenkt wurde.
- ▶ die Handhabung mit einer geeigneten Spritze für den Wasserschlauch(z.B. Menno Schaumspritze) durch die genau 2 % des Waschmittels eingezo-gen wird, sehr einfach ist.
- ▶ der Zeitaufwand gering ist und wäh-rend des Abladens gut durchgeführt werden kann. Bis die nächsten Ferkel vom Hänger geladen wurden, war die Gruppe im Stall schon gewaschen.
- ▶ wichtig ist das sehr enge Zusammenstellen der Tiere beim Waschen, damit sich die Ferkel den gebildeten Schaum des „Neopredinol“ gegensei-tig richtig einmassieren.

Jetzt im Winter waschen wir die Tiere erst ca. 3-4 Tage nach dem Einstallen, wenn der Stall auf 30 Grad Celsius aufgeheizt ist, was natürlich einen Mehraufwand an Arbeit bedeutet, trotzdem sind viele Landwirte dazu bereit.

Im Ferkelerzeugerbetrieb wird das Mittel zum Einstallen in den Abferkelstall eingesetzt, indem die Sauen damit abge-waschen werden, als auch teilweise zum Abwaschen des Gesäuges bei MMA zur Kühlung und Keimreduktion durch hygie-nische Tierwaschung.

PRRS – Erkennen und Kontrollieren in Zeiten, in denen der Antibiotikaeinsatz und unser Dispensierrecht heftig disku-tiert wird, sollten auch wir Tierärzte jede Gelegenheit wahrnehmen, den Antibioti-kaeinsatz auf unseren Betrieben zu re-duzieren. Damit erreichen wir langfristig, dass unsere Betriebe leistungsstark und dem Ausland gegenüber konkurrenzfähig bleiben.

Anwendung:

Menno Tierwaschmittel „Neopredinol“ 2 % vorgemischt mit Skumix direkt Ferkel eingeschäumt oder der Menno Schaum-spritze über das Venturi-Prinzip genü-gend Wasserdruck vorausgesetzt.

Aufwandmenge:

2.000 Ferkel – 360 Liter Gebrauchslö-sung 2 %

Kosten: ca. 0,035 € / Ferkel

Renate Baur
Praktische Tierärztin
Alte Straße 51 - 89081 Ulm

Johanna Rietdorf-Große
Dipl. - Ing. (FH)
Gebietsverkaufsleiterin Sa. / Sa.-A. / Thür.

Altserkowitz 17 - 01445 Radebeul

Tel.: 040 - 5290 66 725
Mobil: 0151 527 35 504
Johanna.Rietdorf-Grosse@menno.de

Anschriften des Schweinekontroll- und Beratungsrings

Name	Anschrift	Kontakt
Abteilungsleiterin		
	Dipl.-Agr.-Ing. Neues, Brigitte An den Röthen 4 98617 Meiningen	Telefon: (0 36 93) 46 72 42 Fax: (0 36 93) 46 72 34 Mobil: (01 63) 7 49 77 35 Email: b.neues@tvlev.de
Mitarbeiter/-innen		
	Dipl.-Agr.-Ing. Eichhorn, Ute Naumburger Str. 5 07743 Jena	Telefon: (0 36 41) 44 59 18 Fax: (0 36 41) 35 88 72 Mobil: (01 63) 7 49 77 31 Email: u.eichhorn@tvlev.de
	Dipl.-Agr.-Ing. Giring, Heidi Groitschener Berg 2 07554 Brahmenau	Telefon: (03 66 95) 2 05 31 Fax: (03 66 95) 3 29 70 Mobil: (01 63) 7 49 77 33 Email: h.giring@tvlev.de
	Dipl.-Ing. (FH) Hebert, Petra Stotternheimer Str. 19 99087 Erfurt	Telefon: (03 61) 7 49 77 23 Fax: (03 61) 7 49 77 13 Mobil: (01 63) 7 49 77 34 Email: p.hebert@tvlev.de
	DVM Sassmann, Undine Am Sportplatz 15 99735 Wolframshausen	Telefon: (03 63 34) 5 32 05 Fax: (03 63 34) 5 96 62 Mobil: (01 63) 7 49 77 32 Email: u.sassmann@tvlev.de
Regionalstelle HI-Tier / Betriebswirtschaft / EDV-Verantwortlicher		
	Dipl.-Agr.-Ök. Lorenz, Matthias An den Röthen 4 98617 Meiningen	Telefon: (0 36 93) 46 72 41 Fax: (0 36 93) 46 72 34 Mobil: (01 63) 7 49 77 36 Email: m.lorenz@tvlev.de

TOP-Schweine-Genetik

aus Neustadt a. d. Aisch



BVN

**Eberstation
Neustadt a. d. Aisch**

BVN

Tel.: 0 91 61 / 89 80-0 Fax: 0 91 61 / 50 75

Besamungsverein Neustadt a. d. Aisch e. V.

Karl-Eibl-Straße 17 - 27
91413 Neustadt a. d. Aisch

Tel.: 0 91 61 / 7 87-0
Fax: 0 91 61 / 7 87-2 50

Internet: www.bvn-online.de
E-Mail: info@bvn-online.de

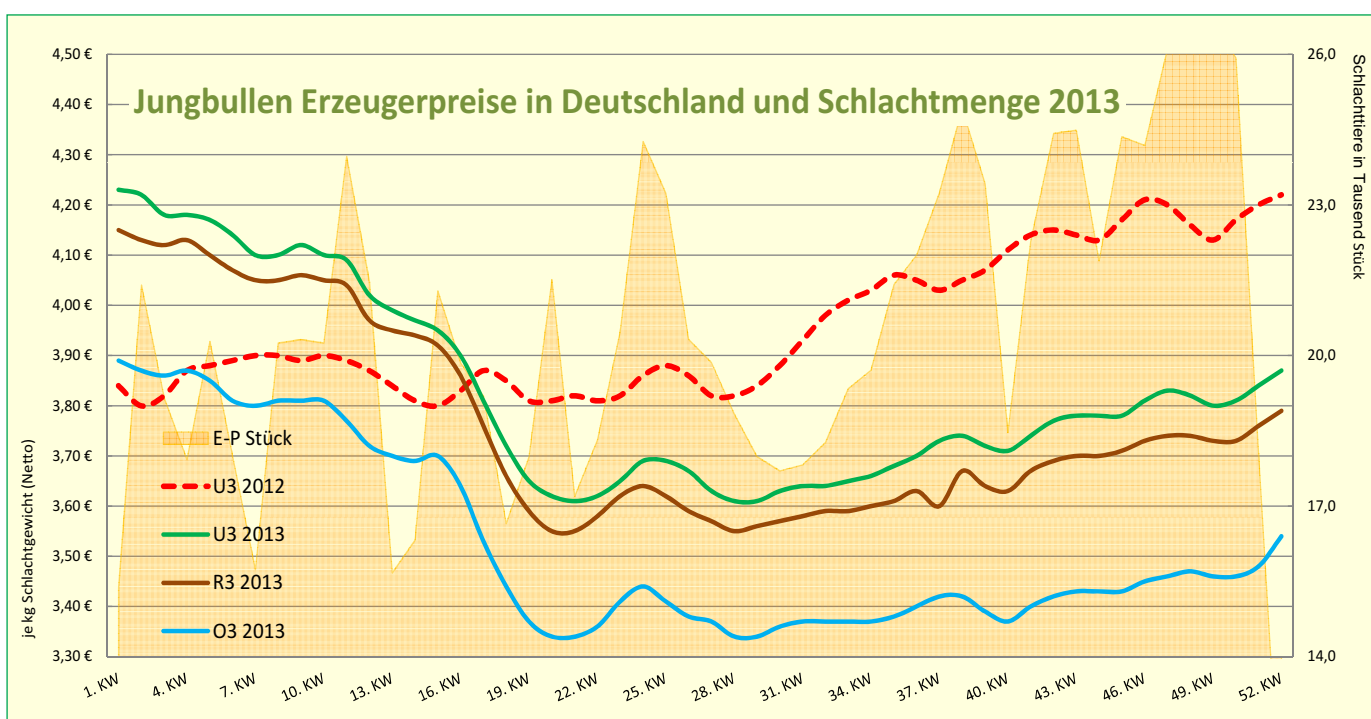
2 Jahresbericht des Rindermastkontroll- und Beratungsringes Thüringen

Ende des Jahres 2013 haben die EU-Agrarminister nach langem Ringen die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) beschlossen. Übergangsregelungen wurden vom EU-Agrarrat einstimmig verabschiedet. In Deutschland erfolgt die nationale Umsetzung des Systems der Direktzahlungen bundeseinheitlich, d.h. es gibt keine spezifischen Regelungen der einzelnen Bundesländer und somit werden die Direktzahlungsmittel zwischen den Ländern umverteilt. Glücklicherweise konnten Kappung und Degression abgewendet werden, allerdings sind die Umschichtungen der Direktzahlungen ab 2015 von 4,5 % von der 1. in die 2. Säule eine große Herausforderung für viele Landwirte. Auf nationaler Ebene muss die Greeningzahlung noch vollständig geregelt werden.

In Thüringen sind offene Fragen zu klären hinsichtlich der Ausgleichszahlung, KULAP, AFP sowie die Kombination von KULAP-Maßnahmen bzw. KULAP und Greening. Doppelförderung ist auszuschließen. Um ab 01.01.2015 ohne Zeitverzögerung mit der Umsetzung aller Maßnahmen beginnen zu können, bedarf es noch einiger konkreter Abstimmungen zwischen der EU-Kommission, Bund und Ländern.

Nachdem wir im letzten Jahr an dieser Stelle von hohen Erlösen berichten konnten, müssen wir jetzt konstatieren, dass der kontinuierliche Preisanstieg nur bis zu Beginn des Jahres 2013 angehalten hat. Es entwickelte sich ein Preisverfall über alle Handelsklassen (HKL) bis zur 20. Kalenderwoche. So wurden in der HKL O nur noch 3,35 EUR je kg Schlachtgewicht (SG) erzielt. Ab dem Monat Mai stieg der Preis langsam wieder an, kam aber an das Niveau aus dem Vorjahr bei Weitem nicht heran. Zum Jahresende erlösten die Mäster nach Angaben der Agrarmarkt-Informations-Gesellschaft (AMI) in der HKL R 3,75 und in der HKL O 3,55 EUR je kg SG. Der Durchschnittspreis betrug im Jahr 2013 3,82 EUR/kg, ein Rückgang gegenüber 2012 um 17 Cent/kg (-3,8 %). Hauptursache für diese Preisentwicklung war der stagnierende Export. Doch nicht nur die Rindfleischpreise sondern auch die Preise für die pflanzliche Erzeugung sind gefallen. Raps und Körnermais waren besonders betroffen, so dass auch hier bei einigen Betrieben der Gewinn geschmälert wurde. Die Futter-, Energie- und Zukaufskosten für Fresser und Absetzer bewegten sich weiter auf hohem Niveau.

Abbildung 15: Preisentwicklung Jungbullen 2013; Quelle AMI, 2013



Die Initiative „Heimische Landwirtschaft“, welche 2011 ins Leben gerufen wurde, hat sich mittlerweile als eine feste Größe in der Öffentlichkeitsarbeit für die thüringische Landwirtschaft etabliert. Unzählige Radio-Spots der hiesigen Radiosender tragen dazu bei, der heimischen Bevölkerung ein realistisches Bild über die Aufgaben und die Verantwortung unserer Landwirte zu vermitteln. So nahmen 2013 bundesweit schon mehr als 400 Landwirtschaftsunternehmen an dieser Initiative teil, darunter auch viele Rindermäster und Mutterkuhhalter. Die Zahl der Landwirte, die sich beteiligen, wächst dynamisch. Zentrale Themen sind u.a. die artgerechte Tierhaltung, moderne Stallungen, ausgewogene Fütterung und die moralische Verantwortung. Es wird gelingen, dass eine flächendeckende Ausstrahlung in ganz Deutschland erfolgt und so den Gegnern unserer Landwirtschaft wegen angeblicher „Massentierhaltung und Industrialisierung“ der Wind aus den Segeln genommen wird.

Das Tiergesundheitsgesetz, das 2013 vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft verkündet wurde, löst das Tierseuchengesetz zum 01.05.2014 ab. In diesem Gesetz sind neue Vorschriften zum vorbeugenden Schutz vor Tierseuchen, deren Bekämpfung und Überwachung enthalten. Die Landwirte werden mehr in die Pflicht genommen hinsichtlich der Tierbestandssicherung nach innen und außen, Nachweis von Sachkunde bezüglich der Übertragbarkeit anzeigepflichtiger Tierseuchen und das Ergreifen von Schutzmaßnahmen wie die Einhaltung des Schwarz-Weiß-Prinzips.

Die Länder können Gebiete / Betriebe nach Tiergesundheitsstatus kategorisieren und zur Bekämpfung von Tierseuchen vorbeugend Tiergesundheitsdaten erheben.

Im Jahr 2013 wurde auch die 16. Novelle des Arzneimittelgesetzes (AMG) verkündet. Sie hat das Ziel, den Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung auf ein Minimum zu reduzieren und tritt am 01.04.2014 in Kraft. Die staatliche Antibiotikadatenbank wird an die HIT-Datenbank gekoppelt. Aufgrund der rechtlichen Vorgaben des § 58a des AMG besteht eine Meldepflicht für Betriebe, die berufs- oder gewerbsmäßig Rinder, Schweine, Hühner oder Puten zur Fleischerzeugung halten. Der Anmeldezeitraum ist für den 01.04. bis 30.06.2014 festgelegt. Der Landwirt erhält die Möglichkeit, seine Meldungen zu den gehaltenen Tieren und den erfolgten Antibiotikaaanwendungen direkt in die Datenbank einzutragen. Es wird eine Schnittstelle geschaffen, um die Behandlungsdaten, die schon an andere Datenbanken (z.B. QS) gemeldet wurden, in die amtliche Datenbank zu übermitteln. Somit können Doppeleingaben für den Tierhalter vermieden werden.



Tierzucht-Geräte Weidezäune

Landwirtschaftliche Bedarfsartikel

Werner Strietzel

Firma Werner Strietzel	Telefon: 036 256 / 804 88
Seebergstraße 19	Fax: 036 256 / 804 45
99869 Günthersleben	Mobil: 0170 277 8789

2.1 Entwicklung der Rindermastbestände

Die Rinderhaltungen sind auch im Jahr 2013 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes gegenüber dem Vorjahr sowohl in Deutschland (- 2,3 %) als auch in Thüringen weiter zurückgegangen (Tabelle 18), allerdings moderater als 2012. In Thüringen haben sich die Rinderhaltungen um 18 reduziert. Erfreulich ist, dass der Rückgang der Mastrinderbestände sowohl in Deutschland als auch in unserem Bundesland gestoppt wurde und leichte Zuwächse von 3,5 % zu verzeichnen sind. Vor allem erhöhten sich die Zahlen der männlichen Tiere zwischen 1 und 2 Jahren in der Bundesrepublik um 5,1 % und in Thüringen um 4,6 %, so dass damit im Frühjahr 2014 mehr Jungbullen am Markt angeboten werden als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Der Mutterkuhbestand hat sich deutschlandweit mit 673.108 Tieren stabilisiert, nachdem er seit 2008 rückläufig war. In den neuen Bundesländern werden ca. 40 % aller Mutterkühe gehalten. Thüringen hat mit 38.685 Tieren einen Anteil von 5,75 %.

Tabelle 18: Mastrinderbestände und Rinderhalter gesamt, in Thüringen und Deutschland

	Mastrinderbestand 2013*	Mastrinderbestand 2012*	Veränderung zum Vorjahr (%)	Anz. der Haltungen 2013	Anz. der Haltungen 2012	Veränderung zum Vorjahr (%)
TH	24.754	23.911	+ 3,5	4.169	4.187	- 0,4
D	1.523.629	1.470.719	+ 3,6	157.764	161.453	- 2,3

* Bestandszahlen für männliche Tiere im Alter von 8 – 24 Monaten,
Quelle: Stat. Bundesamt, November 2012 und November 2013

Tabelle 19: Bullenschlachtungen in Deutschland und Thüringen

		2013	2012	2011
Bullen, D	Stück	1.424.819	1.434.500	1.477.407
Bullen, TH	Stück	24.060	25.272	27.460
Schlachtmenge, D	t	545.944	545.147	556.459
Schlachtmenge, TH	t	8.634	8.935	9.663
Schlachtgewicht, D	kg / Tier	383	380	377
Schlachtgewicht, TH	kg / Tier	359	353	352

Quelle: Stat. Bundesamt

Die Reduzierung der Bullenschlachtungen konnte auch 2013 nicht aufgehoben werden (Tabelle 19). Bundesweit hat sich aber die Schlachtmenge durch die gestiegenen Schlachtgewichte auf durchschnittlich 383 kg leicht erhöht. In Thüringen ist sowohl die Anzahl der geschlachteten Bullen als auch die Schlachtmenge nochmals zurückgegangen.

Mit der Schließung des Schlachthofes Jena hat Thüringen weiter an Schlachtkapazität verloren, so dass auch in Zukunft mit rückläufigen Schlachtzahlen zu rechnen ist.

2.2 Übersicht des Rindermastkontroll- und Beratungsringes (RMKBR)

2	Kontrollringe
35	Mitgliedsbetriebe
17	Betriebe mit Bullenmast
9	Betriebe mit Mutterkühen und Bullen
9	Betriebe mit Mutterkühen

Anz. Mitgliedsbetriebe	Anzahl der gehaltenen Rinder
22	≤ 500 Tiere
9	≥ 501 - 1.000 Tiere
4	≥ 1.001 Tiere

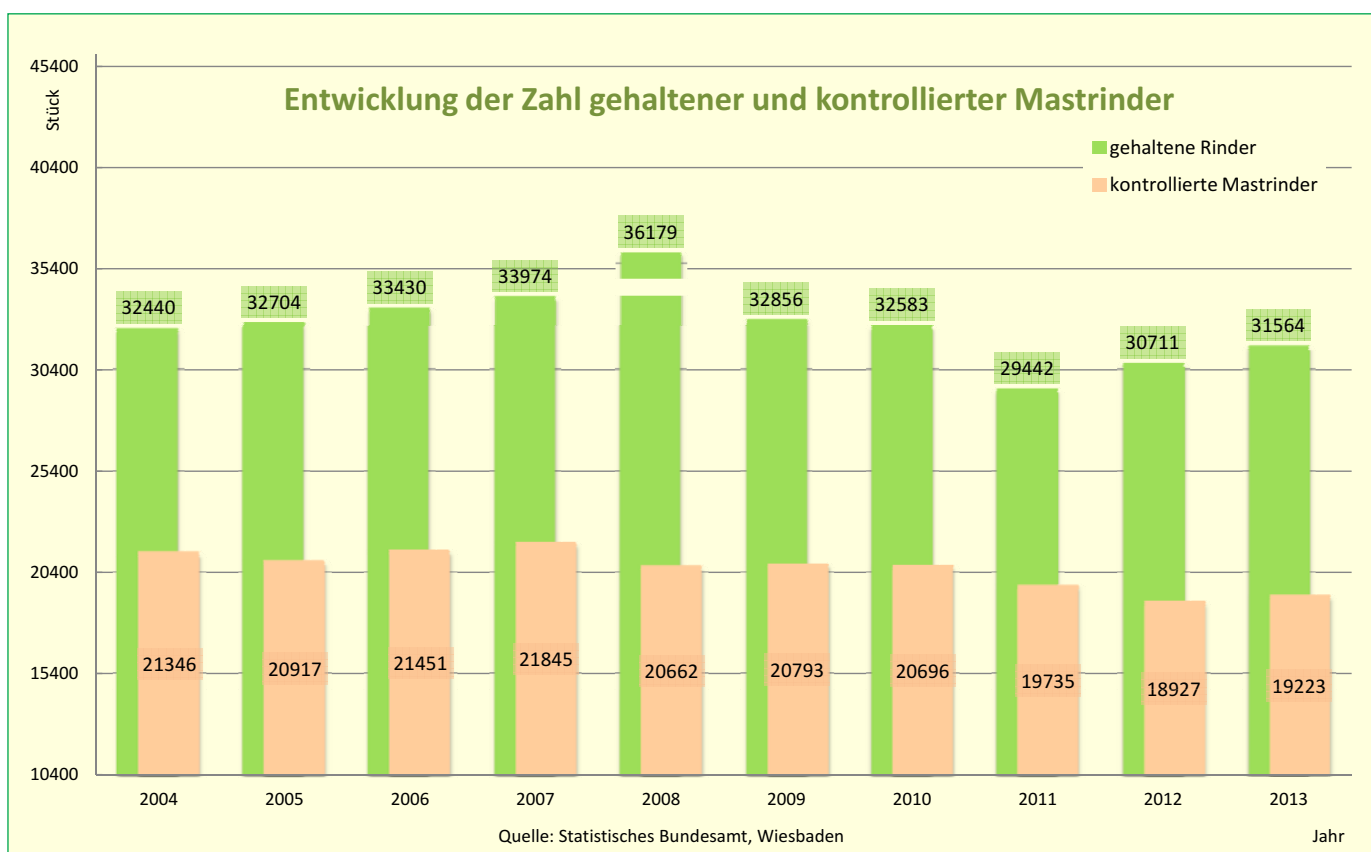


2.3 Leistungsentwicklung in der Bullenmast

Die aktuelle Auswertung „2014 I“ umfasst den Zeitraum vom 01.07.-31.12.2013.

Zum 31.12.2013 haben unsere 35 Mitgliedsbetriebe 19.223 Rinder gehalten, ein leichtes Plus von 296 Tieren gegenüber dem Vorjahr. In die Auswertung wurden Schlachtdaten von 15.363 Rindern einbezogen (Abbildung 16). Wir konnten gegenüber 2012 1.092 Datensätze mehr verarbeiten, u.a. durch die Teilnahme eines größeren Betriebes an unserer Datenaufarbeitung.

Abbildung 16: Verhältnis gehaltener und kontrollierter Mastrinder in Thüringen



Im Jahr 2013 wurde die Hochpreisphase in der Bullenmast bundesweit leider gestoppt, was sich natürlich auf die wirtschaftliche Situation in den Betrieben des Rindermastkontroll- und Beratungsrings (RMKBR) auswirkte. Der Durchschnittspreis je kg Schlachtgewicht verringerte sich im Vergleich der ersten beiden Halbjahre 2013 und 2014 um 23 Cent auf 3,59 EUR. Das führte dazu, dass der Auszahlungspreis je verkauften Bullen gegenüber dem vergleichbaren Auswertungszeitraum des Vorjahres im Ring I um 88 EUR und im Ring II um 75 EUR zurückging.

Die Schlachtgewichte blieben nahezu konstant.

Die Kosten für Kälber und Fresser sind etwas zurückgegangen. Bullenmäster, welche schwarzbunte Kälber eingestellt haben, konnten ganzjährig von den niedrigen Preisen, z.T. unter 80 EUR/Kalb, profitieren.

Bei den Futterkosten ist je verkauften Bullen im Vergleich der beiden Halbjahre ein Anstieg von 16 EUR zu verzeichnen. Dagegen waren die Kosten für die Bestandsreproduktion um 16 EUR rückläufig. Insgesamt reduzierte sich in beiden Ringen der ausgewiesene Deckungsbeitrag II je verkauften Bullen um 55 EUR. Nur wenige Betriebe konnten 2013 kostendeckend arbeiten.

Die Mastverluste haben sich auf 3,9 % erhöht, wobei die Verluste im Ring II um 1,2 % gesunken und im Ring I um 0,7 % gestiegen sind.

Tabelle 20: Ringauswertung Jahresbericht 2014 I

Betr. Nr.	Anzahl Tiere Stück	Kälber Einstall. Stück	Bullen Verkauf Stück	Mast-verl. %	tägl. Zu-nahme g/d	Futter-verwert. 1: MJ ME	Futter-Kosten €/kg ZW
Ring I 2014 I	10.830	5.907	4.845	3,4	1.183	69	0,85
Ring II 2014 I	4.533	2.579	2.432	4,8	1.138	99	0,98

Eine umfassende Leistungsübersicht ist am Ende des Jahresberichts (Tabelle 22) zusammengestellt.



2.4 Auswertung der Mutterkuhbetriebe

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Abkalbungen im Jahr 2013 in unseren Betrieben fast konstant geblieben. Erfreulicherweise hat sich die Trächtigkeitsrate um 4,2 % erhöht und liegt jetzt bei 90,9 % (Tabelle 21). Die Geburtenrate hat sich leicht auf 100,5 % verringert. Positiv ist zu vermerken, dass die Totgeburtenrate um 1 % auf 4,8 % gesunken ist und sich noch unter dem Wert von 2010 bewegt (5,2%).

Leider sind die Verluste bei den Kälbern um 1,3 % gestiegen, was z.T. auch dem verregneten Frühjahr zuzuschreiben ist. Die Position aufgezogene Kälber je Kuh und Jahr hat wieder die Ergebnisse der Jahre 2010 und 2011 erreicht. Die Mutterkuhbetriebe haben 0,81 Kälber je Kuh und Jahr aufgezogen.



Tabelle 21: Auswertung Mutterkuhbetriebe

	Anz. Kalbungen (n)	Trächtigkeitsrate (%)	Geburtenrate (%)	Totgeburtenrate (%)	Verlustrate (%)	aufgezogene Kälber/ Kuh & Jahr
2013	3.995	90,9	100,5	4,8	7,1	0,81
2012	4.026	88,7	102,5	5,8	6,1	0,79
2011	3.858	88,6	102,5	5,3	6,7	0,81





BASU-AGOLIN RUMINANT

... ist Ihre Mineralfuttermischung mit einer speziellen Mischung aus ätherischen Ölen.

dadurch:

- **optimierte Futteraufnahme**
- angenehmer Geruch der Mischung
- bis zu 100 g/Tier/Tag **höhere Zunahmen**
- erhöhte Milchmenge, höherer Fettgehalt
- **bessere Futtereffizienz**




BASU Mineralfutter GmbH
 Bergstraße 2
 99518 Bad Sulza
 Telefon: 036461/820-0
 Fax: 036461/820-20
 E-Mail: info@basu-mf.de
 Internet: www.basu-mf.de

2.5 Arbeit der Kontrollringe

Die Mitglieder des Rindermastkontroll- und Beratungsring (RMKBR) und die Erzeugergemeinschaft „Thüringenfleisch“ w. V. (EZG) haben für das Jahr 2013 zwei Veranstaltungen gemeinsam organisiert. Der Mutterkuhtag fand am 25.09.2013 in Lindewerra statt. Gastgeberer Betrieb war die AGROPRO Wahlhausen aus Nordthüringen. Professor Waßmuth von der Hochschule Osnabrück referierte zur genomischen Selektion und dem Doppellender-Gen bei Fleischrindern. Er stellte heraus, dass genomische Selektion in der Fleischrinderzucht durch die geringere Population viel komplizierter ist als beim Milchvieh. So gibt es bei der Rasse Limousin eine länderübergreifende Zusammenarbeit mit Frankreich. Zurzeit sind noch große Unterschiede hinsichtlich der Merkmalerfassung vorhanden. Positiv ist, dass es vergleichbare Mittelwerte in bestimmten Merkmalen gibt. Das Doppellender-Gen (Myostatin-Gen) wirkt gegen Leichtkalbigkeit und gute Marmorierung im Fleisch. Das mutierte Gen kann das Muskelwachstum nicht bremsen und verursacht Schweregeburten. In der Deutschen Angus-Herdbuchzucht ist z.B. jede 5. Kuh heterozygote Trägerin dieses Gens, deshalb dürfen heterozygote Bullen nicht mehr eingesetzt werden. Der Vorsitzende der EZG, Herr Bernd Möller, sprach zur Grünlandstrategie für die kommenden Jahre in Thüringen. Im Anschluss stellte der Geschäftsführer, Herr Robert Ehrenberg, seinen Betrieb vor. Der Tag endete mit der Besichtigung der Stallungen und der Mutterkuhherden auf der Weide.

Die Mitgliederversammlung der EZG und des RMKBR wurde am 19.03.2014 in der „Bauernscheune“ in Bösleben durchgeführt. Schwerpunkt war der Jahresabschluss der EZG, die erzielten Ergebnisse der Betriebe im abgelaufenen Wirtschaftsjahr und die Perspektive des RMKBR / EZG unter Beachtung der neuen Fördergrundsätze in der Gemeinschaftsaufgabe für Agrarstruktur und Küstenschutz. Frau Bedrich vom Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit und Familie hielt einen Vortrag zum BHV1-Status in Thüringen, zum Auftreten von TBC-Fällen in Deutschland sowie zum Tierseucheninformationssystem. Herr Albert Seifert vom Thüringer Bauernverband sprach über die bundesweite Tierwohl-Initiative.



Tabelle 22: Ergebnisse der Rindermast

	Ring I		I Halb.		Ring II		I Halb.		RMKBR insgs.		I Halb	
	2011	2012	2013	2014	2011	2012	2013	2014	2011	2012	2013	2014
kontrollierte Betriebe	17	15	15	15	22	22	22	20	39	37	37	35
kontrollierte Mastrinder	12734	1306	13943	14324	5899	4674	4984	4899	18633	18278	18927	19223
ausgewertete Betriebe	12	12	10	11	10	13	12	14	22	25	22	25
ausgewertete Tierzahl	10241	11168	9769	10830	3473	3841	3954	4533	13714	15009	13723	15363
Verluste, %	3,9	3,1	2,9	3,4	5,8	4,0	5,6	4,8	4,5	3,3	3,78	3,9
Einstallung, kg	196	194	196	197	110	108	110	138	171	168	169	174
Mastendgewicht, kg	665	659	681	677	483	457	485	498	611	598	619	617
Schlachtgewicht, kg	371	367	374	377	262	247	261	269	339	330	338	341
durchschn. Mastdauer, Tage	422	399	438	431	358	374	389	404	405	392	422	422
tägliche Zunahmen, g	1107	1142	1196	1183	1023	1041	1158	1138	1098	1111	1184	1168
Kosten Kalb / Fresser, €	554	575	634	622	300	280	255	282	479	485	514	509
Futterkosten / 500 kg ZW, €	432	413	454	392	443	549	428	490	434	446	447	419
Erlös / 500 kg ZW, €	1224	1361	1450	1449	1134	1262	1251	1298	1202	1338	1397	1407
Erlös / kg SG, €	3,22	3,51	3,85	3,63	3,19	3,51	3,68	3,53	3,21	3,51	3,80	3,59
Deckungsbeitr. II / 500 kg ZW, €	136	231	276	236	91	137	327	256	125	211	291	241

3 Jahresbericht des Kontrollringes für Mastlämmer in Thüringen

Leistungs- und Qualitätsprüfung im Feld

Der Landesverband Thüringer Schafzüchter arbeitete auch im Berichtszeitraum eng mit allen an der Leistungsprüfung beteiligten Partnern, den Herdbuchzüchtern, dem Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut Buttstedt, dem Thüringer Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht e.V. (TVL) und der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft in Jena zusammen. Die Hauptaufgabe unserer Zuchtorganisation ist die Bereitstellung leistungsgeprüfter Vätertiere, um deren Zuchtfortschritt in kurzer Zeit in die Landeszucht einzubringen.



Herdbuchaufnahme Betrieb Daßler Tegau Rasse Charollais

Mit dem Inkrafttreten des neuen Tierzuchtgesetzes am 01.01.2014 ist für die Organisation und Durchführung der Leistungsprüfung sowie Zuchtwertschätzung allein der Landesverband Thüringer Schafzüchter verantwortlich.

Tabelle 23: Thüringer Herdbuchmuttereschafbestände 2013

Rasse	Anzahl Züchter	Anzahl Herdbuchmuttereschafe
Merinolandschaf	8	1.444
Merinolangwollschaf ¹⁾	5	4.637
Schwarzköpfiges Fleischschaf	6	565
Suffolk	9	326
Shropshire	2	34
Charollais	4	592
Texel	1	22
Dorper	1	22
Ile de France	1	11
Berrichon du Cher	1	10
Ostfriesisches Milchschaaf	3	12
Lacaune- Milchschaaf	2	258
Rhönshaaf	28	2.139
Coburger Fuchsschaaf	4	84
Leineschaaf urspr. Typ	6	1.030
Kamerunshaaf	2	18
Weißes Bergschaaf	1	53
Barbados Black Belly	4	25
Walliser Schwarznasenschaaf	7	44
Ouessant	6	33
Zuchtversuch Nolana	1	73
gesamt	102	11.432

1) incl. 169 Tiere aus Zuchtexperiment

Die Rahmenbedingungen für die Schafhaltung sind in Deutschland und auch in Thüringen unverändert schwierig, so dass den Bestandsrückgängen der letzten Jahre nicht begegnet werden konnte.

Die derzeitigen Fördermaßnahmen reichen nicht aus, um ähnliche Betriebsergebnisse wie in der Mutterkuhhaltung oder Milchproduktion zu erzielen.

Tabelle 24: Entwicklung der Schafbestände 2011 - 2013 (Stand jeweils 03.11.)

	2011	2012	2013
Schafe insgesamt	146.600	148.800	137.700
dar. weibliche Schafe zur Zucht	116.000	115.200	108.200
Zuchtböcke	1.500	1.700	1.600
Schafe < 1 Jahr	28.100	31.400	27.100

Den Schafhaltern bleibt nur die Möglichkeit, die Mastlammproduktion zu optimieren. Der Absatz und die Lämmerpreise waren im Berichtsjahr 2013 gut, wie auch in den vergangenen zwei Jahren.

Der Kontrollringinspektor führte 2013 im Verbandsgebiet 33.093 Prüfungen als Einfachkontrollen im Feld durch.

In 58 Mitgliedsbetrieben wurden die Gewichte von 84 repräsentativen Prüfgruppen erfasst. Die Tiere wogen durchschnittlich 28,4 kg und hatten eine Tageszunahme über alle gewogenen Lämmer von 289 Gramm.

Aus der Hauptlammzeit in den Wintermonaten ergibt sich für die meisten Thüringer Betriebe die ohnehin wirtschaftlichste Variante der Stallmast. Geprüft wurden Lämmer aller in Thüringen vertretenen Rassen sowie Kreuzungen unserer Merinoland- und Merinolangwollmuttertschafe mit geeigneten Fleischschafböcken.

Eine detaillierte Übersicht der Ergebnisse finden Sie in der Auswertungstabelle 25 am Ende des Jahresberichtes.

Um die Wertschöpfung aus dem Verkauf von Lammfleisch noch weiter zu verbessern, wurden in unserem Bundesland vielfältige Initiativen zur Bewerbung und direkten Vermarktung von Lammfleisch gestartet.

Sehr erfolgreich verlief der erste „Produkttag Thüringer Lamm“ am 16.März 2013 in Dermbach. Die Agrargenossenschaft „Rhönland“ e.G. hatte gemeinsam mit der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft und dem Landesverband Thüringer Schafzüchter e.V. dazu eingeladen. Es war eine gelungene Kombination: Verkostung und Verkauf von frischem Lammfleisch, die Demonstration hochwertiger Schlachtkörper im Kühlwagen und eine kleine Ausstellung lebender Schafe und Ziegen regionaltypischer Rassen. Die Veranstaltung fand bei den Verbrauchern der Umgebung sehr große Resonanz. Eine Fortsetzung dieses Produkttages ist bereits geplant.



Gewichtserfassung im Feld - Betrieb Daßler Tegau Rasse Charollais

Eine weitere Vermarktungsinitiative wird derzeit über das EU-LIVE-Projekt „Erhaltung und Entwicklung der Steppenrasen Thüringens“ entwickelt. Naturschutzfachlich wertvolle Flächen wie Steppen- und Trockenrasen sowie Streuobstwiesen am Rand des Thüringer Beckens können ohne Schafbeweidung nicht erhalten werden.

Infolge der drastisch gesunkenen Schafbestände, gerade in dieser Region, ist das Beweidungskonzept gefährdet. Für 13 Gebiete des Projektes wurde deshalb in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt- und Naturschutz das Marketing-Konzept mit der Regionalmarke „Weidewonne“ entwickelt. Es soll dem Trend der Verbraucher, der Nachfrage nach regionalen Lebensmitteln, nachkommen und den Absatz von Lammfleisch aus dem Projektgebiet nachhaltig fördern. Daraus ergeben sich anspruchsvolle Aufgaben für die teilnehmenden Schafhaltungsbetriebe. Eine erfolgreiche Vermarktung setzt die Bereitstellung marktfähiger Schlachtkörper in einer gleichbleibenden sehr guten Qualität voraus. Über die Leistungsangebote des Mastlämmerkontrollringes gab es für sie die Möglichkeit der Prüfung und Optimierung der Gewichtsentwicklung der Mastlämmer.



Kontrollwägung TOA Behringen

Voraussetzung für eine erfolgreiche Mastlammproduktion sind gesunde und leistungsfähige Mutterschafbestände.

Besonders im Bereich der Herdbuchzucht werden auch hier neue Schwerpunkte gesetzt. Die Kriterien Gesundheit und Robustheit, eine hohe Fruchtbarkeit der Mutterschafe, gute Mütterlichkeit, hohe Aufzuchtleistung und geringe Lämmerverluste sind wirtschaftliche Parameter des Betriebes und werden durch die Zuchtorganisation erfasst. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit mit dem TVL erforderlich. Die Gewichtsfeststellung wachsender Jungschafe

gibt Aufschluss über das Erreichen der später geforderten Leistungskriterien. Eine Gewichtskontrolle der Sauglämmer ermöglicht Rückschlüsse auf die Mutterleistung und den Gesundheitsstatus der Lämmer.

Eine gesunde Schafherde in der Landschaftspflege wird auch beim bewussten Verbraucher in der Öffentlichkeit einen guten Eindruck hinterlassen. Eine preiswertere Werbung für unsere Produkte aus der Region und speziell der Schafhaltung wird es kaum geben.

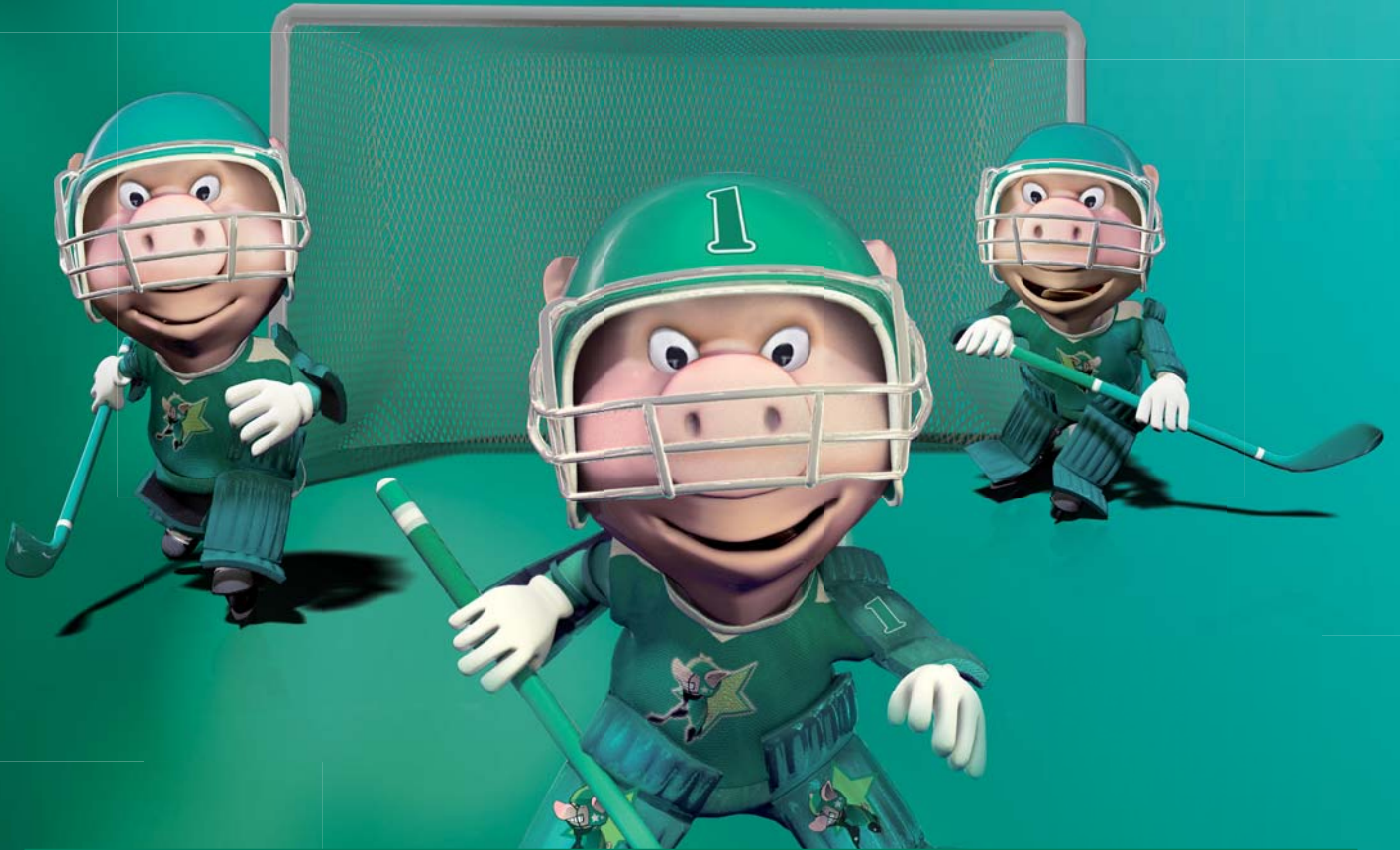
Interessierte Betriebe haben auch künftig die Möglichkeit, über eine vertragliche Vereinbarung mit dem Landesverband Thüringer Schafzüchter in Zusammenarbeit mit dem TVL folgende Leistungen in Anspruch zu nehmen:

- Ertrags- und Qualitätskontrollen an Mastlämmern
- Aufbereitung von Prüfergebnissen vor Ort
- Mithilfe bei der marktgerechten Aufbereitung des Schlachtlämmerangebotes
- Identitätskontrollen und Gewichtsfeststellungen an wachsenden Zuchtschafen im Auftrag des Landesverbandes Thüringer Schafzüchter
- Durchführung von Tiertransporten
- Kontrolle von tierschutz- und tiergesundheitlichen Maßnahmen

Tabelle 25: Mastleistung im Feld 2013 - Kontrollring für Mastlämmer in Thüringen

	Prüftiere St.	Gruppen St.	Lebendgew. Prüfende kg	Zunahme g/d
REGELKONTROLLEN				
Prüfergebnis insgesamt	33.090	84	28,4	289
dar. nach Rassen				
MLW	11.053	26	25,9	310
MLS	8.545	24	31,5	285
SKF	2.895	6	29,1	314
SKF x Merino	3.241	9	30,2	285
SUF	152	2	39,8	374
SUF x Merino	3.505	7	23,1	275
BDD x Merino	585	1	31,2	323
CHA x Merino	1.634	3	27,1	255
LAC	130	1	26,0	199
LEI	1.180	3	27,5	222
RHO	30	1	13,7	170
COF	140	1	39,1	140
dar. nach Haltungsformen				
Stallhaltung	26.599	66	26,8	305
Hütehaltung	3.651	8	33,6	185
Koppelhaltung	105	1	32,5	320
Weide mit Zufutter	2.735	9	34,9	226

MLW Merinolangwollschaf SUF Suffolk RHO Rhönschaf MLS Merinolandschaf
 CHA Charollais COF Coburger Fuchsschaf SKF Schwarzköpfiges Fleischschaf LEI Leineschaf
 LAC Lacaune BDC Berichon du Cher



Eine starke Abwehr gegen Saugferkeldurchfall*

- 🕒 Zuverlässiger Schutz vor den wichtigsten Erregern von Ferkeldurchfall*
- 🕒 Gesunde Ferkel für mehr Leistung
- 🕒 Innovative Impfstoffe aus einer Hand vom Marktführer**

Drei, die den Kasten sauber halten.

→ Fragen Sie Ihre Tierärztin / Ihren Tierarzt nach dem Durchfallschutz von der IDT Biologika GmbH.

IDT Biologika GmbH
Am Pharmapark • D-06861 Dessau-Roßlau
www.idt-biologika.de



* verursacht durch Clostridium perfringens Typ A und C und enterotoxische Escherichia coli
** GfK 2013, Umsatz E. coli- und Clostridien-Kombinationsimpfstoffe



Bild: Birgitt Schunk



Bild: Birgitt Schunk